



# Mariborer Zeitung

## Vor der Uebergabe Madrids

100.000 Menschen feiern in Burgos General Franco / Rotspanische Generäle vor der Abreise ins Ausland / Die Anerkennung Francos seitens Frankreichs vollzogen / England folgt heute nachmittags / Die Vereinigten Staaten machen noch Vorbehalte

### Frankreichs Kapital in Südosteuropa

In der letzten Zeit hat die französische Regierung mit südosteuropäischen Ländern Handelsverträge abgeschlossen, die eine wahre Revolutionierung der französischen Handelspolitik auf dem Gebiete der Präferenzzölle, Sonderkontingente, der Einfuhrkontrolle, der Preiskontrolle, der Zahlung von Preisen über der Weltmarktparität darstellten. Solche Verträge hat Frankreich mit Jugoslawien, Bulgarien und Rumänien zum Abschluß gebracht. Daß die französische Regierung vor allem politische Momente im Auge behielt, als sie sich zum Abschluß dieser Handelsverträge entschloß, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Es ist vollkommen klar, daß Frankreich die verlorenen politischen Positionen im europäischen Südosten durch wirtschaftliche Beeinflussung wettzumachen versucht, um die beiden Achsenmächte wenigstens teilweise aus ihren Positionen zu verdrängen. Die Politik der französischen Regierung mit ihren Engagements im Südosten steht aber in einem zweifelhaften Verhältnis zu der Politik, die das französische Privatkapital in Jugoslawien betreibt.

Hinreichend bekannt dürfte es sein, daß die beiden führenden französischen Institute für die Abwicklung von Geschäften im Donaubecken — die Union Européenne und die Banque de Pays de l'Europe Centrale — liquidieren müssen. Das zweitgenannte Institut mußte anlässlich der Rückgliederung der Ostmark sein wichtigstes Aktivum, d. i. die Wiener Länderbank, aufgeben. So blieb ihm lediglich die Prager Länderbank übrig, deren Zukunft sehr pessimistisch beurteilt wird, ferner noch minderheitliche Engagements in polnischen, rumänischen, ungarischen und jugoslawischen Gesellschaften, vor allem in Banken. Die Bank konnte jedoch, seitdem sie die Wiener Filiale aufgab, die Geschäfte nur auf stark eingeeengter Basis fortsetzen.

Die Union Européenne — eine Holding-Gesellschaft, in der der Schneider- u. Creuzot-Waffenkonzern dominiert — hat ihren Anteil bei den Skoda-Werken, bestehend aus 280.000 Aktien, der Prager halbstaatlichen Anglo-Bank um 320 Millionen Franken abgetreten. Die Union Européenne will außerdem ihre Engagements bei den einstigen tschechischen Mines et Forges verkaufen, die jetzt hauptsächlich in Polen liegen, ebenso die Engagements bei der Huta Bankowa u. bei der Allgemeinen Ungarischen Kreditanstalt. Stößt die Union Européenne diese Werte ab, so würde ihre Existenz im Südosten noch weniger begründet erscheinen als die der Banque des Pays de l'Europe Centrale.

Sollten die beiden Banken aus irgendeinem Grunde noch weiter tätig bleiben, dann wird sich in der Geschäftsgebarung mit dem Donaubecken nur mehr die Banque des Pays de l'Europe Centrale zu affirmieren vermögen. In diesem Falle würde sie ihren Hauptstützpunkt weniger in der französischen als in der englischen Wirtschaft beziehen, die in ihr engagiert

Burgos, 28. Feber. (Avala.) Ueber 100.000 Menschen defilieren gestern in einem Siegesfakkelzug an der Residenz des Generals Franco vorüber, der aus Katalonien nach Burgos zurückgekehrt war, um den Sieger über Rotspanien zu begrüßen. General Franco hielt an die begeisterte Menge der vielen Zehntausende vom Balkon seines Palastes eine Rede, in der er u. a. sagte, die nationalspanische Wehrmacht sei heute stärker denn je zuvor und er sei stolz darauf, Generalissimus dieser herrlichen Armee zu sein. Noch vor einigen Tagen habe ein Großteil der Welt die Roten als die legalen Vertreter Spaniens anerkannt. Erst der glorreiche Sieg der nationalen Truppen habe diese Welt überzeugen müssen, in wessen Lager Spanien heute steht. Jetzt beeile man sich mit der Anerkennung der Regierung in Burgos. Vorgestern sei es Argentinien gewesen, nun seien Frankreich und England gefolgt. Dies sei der schlagendste Beweis für den Sieg, den das nationale Spanien nicht nur über die internationale Freimaurerei, sondern auch gegen Kommunismus und Anarchismus davongetragen habe. Es sei der Sieg, den die junge spanische Generation an ihre Fahnen geheftet habe. General Franco dankte ganz besonders Portugal, Italien und Deutschland, die den Sieg Spaniens ermöglichten. Er schloß mit einem »Arriba Espana!« in welchem Ruf die Menge begeistert einstimmte und sich unter Abingung der Falanga-Hymne allmählich zerstreute.

Paris, 28. Feber. (Avala.) Heute erschien das amtliche Kommuniqué, welches die de facto- und de iure-Anerkennung des Generals Franco durch die französische Regierung in aller Form feststellt.

Burgos, 28. Feber. (Avala.) In hiesigen militärischen Kreisen verlautet, daß sich die Dinge nunmehr viel rascher abspielen, als man ursprünglich angenommen habe. Für den Einmarsch in Madrid seien alle operativen Einzelheiten beendet. Der Einmarsch sei in aller nächster Zeit zu erwarten. Vor Madrid sind die Lebensmittelmagazine bereits aufgefüllt, so daß die nationalen Truppen in dem Moment der Übernahme der Stadt die ausgehungerte Zivilbevölkerung sofort mit Lebensmitteln versorgen können. In allen Städten Nationalspaniens werden bereits Beiträge für das Madrider Hilfswerk gesammelt.

Barcelona, 28. Feber. (Feber.) Wie aus Valencia berichtet wird, berichten die dortigen Blätter, daß dem Verteidiger von Madrid, General Miaja, und noch weiteren acht rotspanischen Generälen auf Grund eines Dekrets die Bewilligung zum Verlassen spanischen Territoriums erteilt

worden sei. In Barcelona herrscht allgemein die Auffassung vor, daß der vollständige Zusammenbruch der rotspanischen Herrschaft nun lawinenartig vor sich gehen werde.

London, 28. Feber. (Avala.) Nach Behauptungen in hiesigen informierten Kreisen wird Sir George Mousry, ein hoher Beamter der allgemeinen politischen Abteilung des Foreign Office, zum ersten Botschafter Englands bei der nationalspanischen Regierung in Burgos ernannt werden. Im Laufe des heutigen Tages wird der Herzog von Alba als diplomatischer Vertreter General Francos seine Akkreditive überreichen.

Washington, 28. Feber. (Avala.) Die Vereinigten Staaten beeilen sich nicht mit der Anerkennung der nationalspanischen Regierung. Hiefür werden zwei Gründe ins Treffen gebracht: 1. wollen die USA die Politik General Francos gegenüber den südamerikanischen Staaten abwarten. Jeder Versuch, von Spanien als

einem kulturell verwandten Lande aus politische Propaganda nach Südamerika zu tragen, würde auf den Widerstand der USA stoßen. 2. Die Vereinigten Staaten wollen abwarten, wie General Franco mit seinen Gegnern verfahren werde. Die USA wünschen eine milde Behandlung der Bürgerkriegsgegner des Generals Franco.

London, 28. Feber. Premierminister Chamberlain erklärte in der gestrigen Sitzung des Unterhauses, daß auch die englische Regierung in Kürze die Regierung des Generals Franco de iure anerkennen werde, und zwar ohne jegliche Bedingung. Die Regierung wünsche jedoch, daß sich das Unterhaus mit dieser Frage heute nachmittags befaßt. General Franco habe einen großen Teil Spaniens in seinen Händen. Jede Verlängerung der Kämpfe wäre nur sinnloses Blutvergießen. Die rote Regierung sei vollkommen zerschlagen und stelle keine Souveränität mehr da. »Wir haben deshalb alles für die Anerkennung vorbereitet.«

### Auflösung des Prager Zentralparlaments.

Prag, 28. Feber. (Avala.) Ministerpräsident Beran hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Vorsitzenden des Abgeordnetenhauses Malypetr. Wie es heißt, steht die Auflösung des Prager Zentralparlaments bevor. Das Abgeordnetenhaus wird im März zusammen treten, um das Auflösungsdekret zur Kenntnis zu nehmen.

### Aus Rache das Elternhaus in Brand gesteckt.

In Ploderšnica bei Maribor gingen das Haus und das angeschlossene Wirtschaftsgebäude des Besitzers Franz Sabeder in Flammen auf. In den Flammen, die sich rasch ausbreiteten, wurden auch eine Kuh, eine Kalbin und drei Schweine vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf etwa 10.000 Dinar. Den Brand sollen die drei Kinder des Besitzers, Karl, Franz und Franziska, gelegt haben, da sie den Vater nicht davon hatten abbringen können, den Besitz zu verkaufen. Alle drei wurden festgenommen und dem Gerichte überstellt. Sie leugnen zwar die Tat, doch werden sie von den Zeugen stark belastet.

### Blutiges Ende eines Liebesromanes.

Paris, 28. Feber. In der Avenue de Neuilly hat ein langjähriger Liebesroman einen blutigen Abschluß gefunden. Die 36-jährige Jeanne Franc, die im Modehaus des 53-jährigen Albert Parmentier

als Mannequin beschäftigt war und mit ihrem Chef seit Jahren intime Beziehungen hatte, obwohl Parmentier verheiratet und Vater zweier Kinder war, hatte den Entschluß gefaßt, diesen Beziehungen ein Ende zu machen. Parmentier suchte seine Geliebte umzustimmen, als ihm dies aber nicht gelang, bat er sie um eine letzte Aussprache in ihrer Wohnung. Im Verlaufe dieser Aussprache zog Parmentier einen Revolver und erschoss seine Geliebte. Hierauf jagte sich der Mörder selbst eine Kugel in den Kopf. Während der Überführung ins Krankenhaus erlag er seiner schweren Verletzung.

### Der größte Mann der Welt — volljährig.

New York, 27. Feber. In Altona (Illinois) feierte dieser Tage der Farmarbeiter Robert Wadlow seinen 21. Geburtstag und erreichte damit seine Volljährigkeit. Er dürfte mit seiner Größe von 2.55 m der größte Mann der Welt sein. Entsprechend seiner Körpergröße wiegt der Koloß von einem Mann — 225 kg.

### Börse

Zürich, den 28. Feber. Devisen: Beograd 10, Paris 11.65, London 20.62, New York 439.1/16, Brüssel 73.95, Mailand 23.14, Amsterdam 233.75, Berlin 176.40, Stockholm 106.15, Oslo 103.60, Kopenhagen 92.03, Prag 15.05, Warschau 83.10, Budapest 87.25, Athen 3.90, Istanbul 3.60, Bukarest 3.37, Helsinki 9.09%, Buenos Aires 101.1/4, Sofia 5.40.

ist. Für die Union Européenne wird man ein völlig neues Betätigungsfeld suchen müssen, in dem sich größere Möglichkeiten auch vom Gesichtspunkt des Schneider- u. Creuzot-Konzerns bieten. Es scheint, daß man diese große französische Bank in den Bemühungen um den Aufbau einer Eisenindustrie in Nordafrika heranziehen wird.

Als nächstes Problem tritt das Schicksal des Kupferbergwerkes Bor in den Vordergrund. Es ist dies eine Vorkriegseinrichtung der Haute Banque, beson-

ders der Firma Mirabeaud, das beste Geschäft der Haute Banque, und gilt als sehr rentables Unternehmen. Das Kapital, welches 1936 von 15 auf 60 Millionen Franken erhöht wurde, brachte im Unternehmen Bor 1937 107 Millionen Reingewinn. Auf Aktien im Nominalwert von 100 Franken wurde von Dividende je 132 Franken ausgeschüttet. Sonderbarerweise notieren die Aktien dieses Unternehmens auf der Börse über 2000, was als abnorm niedriger Kurs gelten darf. Es besteht nämlich die Befürchtung, daß

die Ausnahmstellung des Bor-Unternehmens nicht mehr lange gehalten werden könne und daß wahrscheinlich Transfer-Schwierigkeiten entstehen könnten. Deshalb auch der Druck in der Richtung auf Verkauf der Mines de Bor. In diesem Zusammenhang muß auch betont werden, daß für die Haltung des französischen Privatkapitals die Proteste der »Journée Industrielle« gegen eine englisch-französische Finanzhilfe für die Tschecho-Slowakei maßgeblich waren.

# Budget und Finanzgesetz im Finanzausschuß genehmigt

DER PLAN DER ERRICHTUNG EINES MINISTERIUMS FÜR NATIONALE KULTUR ZURÜCKGEZOGEN. — DAS MINISTERIUM FÜR PHYSISCHE ERZIEHUNG BLEIBT.

Beograd, 28. Feber. Der Finanzausschuß, der bereits sämtliche Ressortbudgets in der Einzelberatung genehmigt hatte, ging gestern auf die Durchberatung des Finanzgesetzes über, wobei der Minister für physische Erziehung Čejović die Erklärung abgab, daß die Regierung den Art. 79 betreffend die Errichtung eines Ministeriums für nationale Kultur zurückziehe, so daß das Ministerium für physische Erziehung auch weiterhin bestehen bleibt.

Der Finanzausschuß nahm nach Beendigung der Beratung über das Finanzgesetz einen Antrag an, demzufolge die Abgeord. Dr. Otto Gavrilović, Franz Gabrovšek und Acim Popović zu

Berichterstatter des Finanzausschusses im Plenum ernannt werden. Der fertiggestellte Bericht des Finanzausschusses wird dem Plenum der Skupschtina am 1. März unterbreitet werden. An diesem Tage beginnt auch die Generaldebatte über den Staatsvoranschlag. Der Finanzausschuß wird auf schriftlichem Wege am 7. oder 8. März einberufen werden. Die Regierung wird inzwischen ihre Amendements ausarbeiten und dieselben dem Finanzausschuß zugehen lassen. Ministerpräsident Cvetković wird nähere Erläuterungen zur Innenpolitik der Regierung zwischen dem 10. und 15. März abgeben, und zwar bei der Durchberatung des Budgets des Innenministeriums.

# Schloß und Kathedrale auf dem Wavel in Krakau



Das Nationalheiligtum Polens ist der Wavel, ein hoch über den Weichselstrom ragender Berg, dessen Gipfel eine mauerbewehrte Burg und einen Dom trägt. Die Polen sehen in ihm die »Wiege des polnischen Königtums«. Der letzte Große der polnischen Geschichte, der hier seine letzte Ruhe fand, war Marschall Pilsudski.

# Cianos Warschauer Besuch

PEINLICHER EINDRUCK DER DEUTSCHFEINDLICHEN STUDENTENKUNDGEBUNGEN. — SCHWERE BELASTUNG DER POLNISCH-DEUTSCHEN U. POLNISCH-ITALIENISCHEN BEZIEHUNGEN.

Warschau, 28. Feber. Graf Ciano legte gestern nachmittags auf dem italienischen Soldatenfriedhof einen Kranz auf den Sockel des Gefallenendenkmals. Gemeinsam mit Außenminister Beck und dem Chef der polnischen Luftwaffe Rakowski besuchte der italienische Außenminister sodann die Einrichtungen der Luftwaffe. Der polnische Fliegerhauptmann Orłinski brachte eine Reihe von Kunstflügen zur Schau. Vor der Kaserne des Fliegerregiments erwies eine Ehrenkompanie dem italienischen Minister die Ehrenbezeugungen. Bei dem darauf folgenden Bankett wurden herzliche Trinksprüche gewechselt. Um 16.30 Uhr fuhr Graf Ciano zur Staatsjagd in den Bialowice-Forest.

Warschau, 28. Feber. In Regierungskreisen wird die Begleitmusik der deutschfeindlichen Studentenkundgebungen angesichts des italienischen Ministerbesuches peinlich empfunden, da sie gegen einen Teil der Achse gerichtet sind. In einer Versammlung, an der 5000 Studenten des Universitätsverbandes teilnahmen, sprach auch Oberst Tomaszewski, der Leiter der Studentenlegion, der die Studenten ermunterte, tapfer zu sein u. sich auf Opfer vorzubereiten. Ein solcher Standpunkt sei notwendig, da Polen nichts rückzuerstatten, sondern nur noch zu gewinnen habe. Tomaszewskis Rede wurde mit Rufen »Es lebe das polnische Danzig! Es lebe das polnische Ostpreußen!« unterbrochen. Oberst Tomaszewski beantwortete die Rufe mit seinem Rufe: »Danzig ist eine Wunde am polnischen Körper, die geheilt werden muß!« Die Studenten demonstrierten gleichzeitig gegen die Regierung, indem sie schrien: »Beck ist ein schlechter Chirurg«.

Warschau, 28. Feber. Wie das Deutsche Nachrichtenbüro meldet, fanden gestern in Krakau erneut deutschfeindliche Studentenkundgebungen statt. Die Studenten versuchten vor das deutsche Generalkonsulat vorzudringen und gegen Deutschland zu demonstrieren. Das Generalkonsulat wurde von hundert Polizisten bewacht, die mit Gasmasken ausgerüstet waren und die Studenten mit Tränengas zerstreuten.

Beograd, 28. Feber. In hiesigen politischen Kreisen besteht die Meinung, daß die Trinksprüche Cianos und Beck's nichts Konkretes in den Verhandlungen der beiden Außenminister aufzeigen. Es geht nur so viel aus ihnen hervor, daß die beiden Staaten bereit sind, die Freundschaft einvernehmlich zu pflegen, insoweit dies nicht den Interessen dritter Staaten schadet. Polen wird seinen Standpunkt gegenüber dem italo-französischen Konflikt nicht einseitig festlegen, es will sich vielmehr freie Hände behalten. Die deutschfeindlichen Kundgebungen in den polnischen Städten werden hier als eine starke Belastung sowohl der polnisch-deutschen als auch der polnisch-italienischen Beziehungen ausgelegt.

Warschau, 28. Feber. Die polnische Regierungspresse kommentiert eingehend die jüngsten, gegen Deutschland gerichteten Studentenkundgebungen. Die »Gazeta Polska«, der »Expreß Poranny«, der »Kurjer Polski« und das Organ der Wehrmacht »Polska Zbrojna« schreiben, daß die von verantwortungslosen Agitatoren heraufbeschworenen Demonstrationen geeignet seien, Polen zu schaden. Diese Zwischenfälle seien außerdem geeignet, die

# Chamberlains zweiter Friedensplan

Ashton-Gwatkins Berliner Mission und die Bestrebungen hinsichtlich eines Wirtschaftsabkommens mit dem Deutschen Reich.

London, 28. Februar. Die englischen Blätter sind der Ansicht, daß der Augenblick, in welchem der spanische Krieg zur Neige geht, sehr günstig sei für die Verwirklichung anderer Pläne zum Wohle des Friedens. In diesem Zusammenhang wird der Mission Ashton-Gwatkins in Berlin große Bedeutung beigegeben, ebenso den bevorstehenden Skandinavien-Besuch der englischen Minister. Wie die Blätter behaupten, ist der Abschluß eines Wirtschaftsabkommens mit Deutschland umso leichter, als eine eventuelle deutsche Ablehnung dieser Zusammenarbeit zu einem riskanten Handelskrieg führen müßte. Dieser zweite Friedensplan, an dessen Verwirklichung

Regierung in der Durchführung ihrer Aufgaben zu behindern. Die »Gazeta Polska« betont, daß diese Zwischenfälle von der polnischfeindlichen Auslandspresse ausgenützt würden, um Polen Hindernisse in den Weg zu legen und die polnisch-deutschen Beziehungen im Moment des italienischen Ministerbesuches zu erschweren. »Die Jugend« — schreibt das führende Regierungsblatt — die sich um die Aufrechterhaltung des polnischen Prestiges besorgt fühlt, muß überzeugt werden, daß die Aufrechterhaltung der polnischen Ehre und der polnischen Rechtspflicht der Regierung, keineswegs aber die der Straße ist.« »Der Kurjer Porany« bedauert es, daß die Jugend der Versuchung und den antipolnischen Agitatoren zum Opfer gefallen sei.

Chamberlain in Fortsetzung seiner Aufrüstungspolitik herantreten würde, bestünde in der Form eines Wirtschaftsabkommens, welches günstigere politische Beziehungen ermöglichen würde.

# Rücktritt der Regierung Pierlot

Der belgische katholische Ministerpräsident Pierlot von den Sozialisten zum Sturz gebracht.

Brüssel, 28. Feber. Die am Dienstag gebildete Regierung Pierlot ist von den Sozialisten zum Sturze gebracht worden. Die Krise des neuen Kabinetts brach nach der nachmittags stattgefundenen Sitzung, des Ministerrates aus, in welcher der innere Konflikt bezüglich der Finanzpläne zur Sprache gekommen war. Der Exekutivausschuß der Sozialistenpartei nahm vormittags einen Beschluß an, der die Ablehnung des von der Re-

gierung ausgearbeiteten Planes über die 5%ige Herabsetzung der Löhne bedeutete. Da die Mehrheit der Minister auf dem Standpunkt beharrte, daß diese Lohnherabsetzung unumgänglich notwendig ist, erklärten die sozialistischen Minister, in der Regierung nicht länger mitwirken zu können. Ministerpräsident Pierlot unterbreitete daraufhin dem König die Demission des Gesamtkabinetts.

# Deutsche Hilfe für die Industrie der Slowakei

Prag, 28. Feber. Gestern ist eine slowakische Wirtschaftsabordnung nach Berlin abgereist, um unter Führung des Ministers Turčanský mit maßgeblichen deutschen Stellen über Wirtschaftsprobleme der Slowakei zu verhandeln. Die Abordnung wird auch von Generalfeldmarschall Göring empfangen werden. Die Gerüchte über die Aufnahme einer Anleihe für die Slowakei werden dementiert, wohl aber ist die slowakische Regierung bemüht, die deutsche Industrie für den Aufbau in der Slowakei zu gewinnen.

# Ausgehverbot für Araber in Haifa.

Jerusalem, 27. Feber. In Haifa kam es gestern zu Unruhen, die ein Ausgehverbot für Araber zur Folge hatten.

# Generalresident von Marokko in Paris.

Paris, 27. Feber. Der französische Generalresident in Marokko, der einige Tage in Algerien gewohnt hatte, reiste gestern nach Paris weiter, wo er heute eintrifft. Über den Zweck seiner Reise konnte bisher nichts in Erfahrung gebracht werden.

# Deutsch-polnische Minderheitenverhandlungen.

Berlin, 28. Feber. In Berlin begannen gestern die polnisch-deutschen Verhandlungen über die Regelung der Probleme der deutschen Minderheit in Polen und der polnischen Minderheit in Deutschland. Grundsätzlich sind diese Verhandlungen gelegentlich des jüngsten Warschauer Besuches des Reichsaußenministers v. Ribbentrop beschlossen worden.

# Litauen anerkennt General Franco

Kowno, 28. Feber. Die litauische Regierung hat beschlossen, die nationalspanische Regierung des General Franco in Burgos anzuerkennen.

# Die Witwe Lenins gestorben.

Moskau, 28. Feber. Die Krupskaja, die Witwe Lenins, ist gestern im Alter von 70 Jahren gestorben. In den letzten Jahren stand die Krupskaja, die aus ihren Sympathien für die Richtung Trotzki's keinen Hehl gemacht und sich sogar für Sinowjew und Kamenjew eingenommen hatte, unter der ständigen Aufsicht der Tscheka und durfte ihre Wohnung nicht verlassen.

# Von Räubern niedergeschossen.

Bukarest, 27. Feber. In der Gemeinde Priscareni (Bukowina) wurde ein Kaufmann und sein Sohn, während beide beim Abendessen saßen, von drei maskierten Banditen überfallen und nie-

# Kugeln als Bombenschutz



In England wurden bemerkenswerte Versuche mit neuartigen Bombenschutzmitteln durchgeführt. Ueber dem Eingang zum Luftschutzkeller, der mit Sandsäcken verbarrikadiert ist, wurde eine Pyramide von Kugeln aufgeschichtet. Eine Bombe von 360 englischen Pfund Gewicht wurde auf der Pyramide zur Explosion gebracht. Die Kugeln stoben zwar auseinander, aber der darunter liegende Raum blieb unversehrt.

# Blutbad in Palästina

HÖLLENMASCHINE IN HAIFA FORDERTE 32 MENSCHENLEBEN UND 52 VERLETZTE — SCHWERE ZUSAMMENSTÖSSE ZWISCHEN JUDEN UND ARABERN IN TEL AWIW

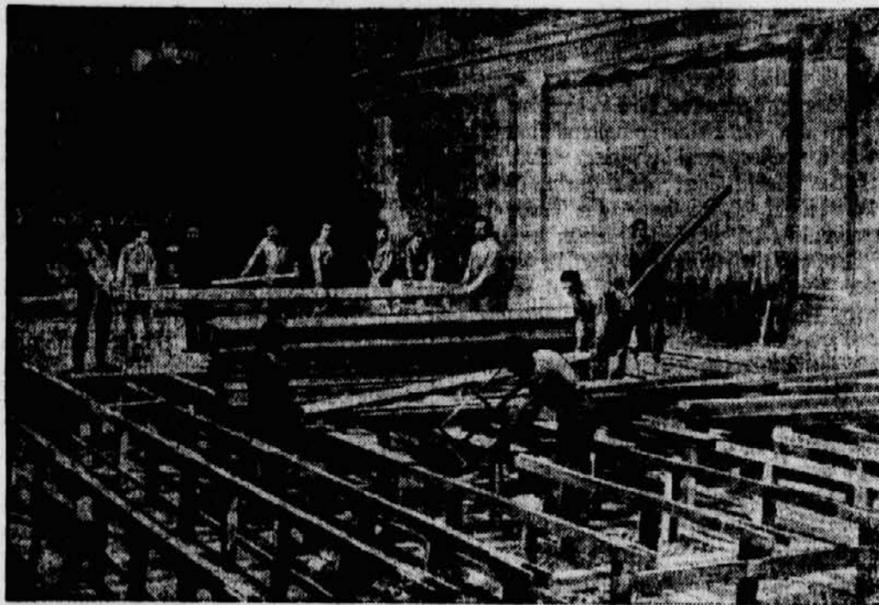
Jerusalem, 28. Feber. Die rasche Entwicklung der Dinge auf der Londoner Palästina-Konferenz hat eine neue Terrorwelle in Palästina zur Folge. Diesmal sind es die Juden, die in ihrer Erbitterung über die Vorteile, die die Araber bereits erreicht haben, Gewaltakte unternehmen. So explodierte in Haifa im Araberviertel eine von jüdischer Hand gelegte Höllenmaschine, die 32 Tote in den Reihen der Araber forderte, 52 Araber wurden schwer oder leicht verletzt. In Jaffa und in Tel Awiw kam es in diesem Zusammenhange zu schweren Zusammenstößen zwischen

Juden und Arabern. Wie erklärt wird, sind die Terrorakte Racheakte der Juden für den Mißerfolg ihrer These in London.

Die Araber haben gestern in ihren Dörfern Freudenfeuer angezündet. Die Araber manifestierten für Chamberlain, den Großmufti Husein und riefen: »Mit Faust und Schwert erkämpften wir unsere Unabhängigkeit.«

Die Juden veranstalteten im ganzen Lande Versammlungen, in denen dagegen protestiert wurde, daß die Juden in die Lage einer Minderheit versetzt würden.

## Die Vorbereitungen für das Konklave in Rom



Am 1. März beginnen in der Sixtinischen Kapelle in der Vatikanstadt die Wahlversammlungen der Kardinäle aus der ganzen Welt. Die Zimmerleute sind mit den Arbeiten für die Sitzreihen in der Kapelle beschäftigt.

## Frauentausch zweier Freunde

Beograd, 27. Feber. Eine sonderbare Hochzeit wurde dieser Tage in Kosovska Mitrovica gefeiert. Zwei gute Freunde, die vor nicht langer Zeit ihre Frauen getauscht hatten, feierten mit ihren »neuerworbenen« Ehegattinnen in überaus festlicher Weise Hochzeit, um gleich darauf in ungetrübter Freundschaft voneinander herzlichen Abschied zu nehmen.

Die beiden Männer Hussein Ramadanović und Selim Sumberović waren schon viele Jahre befreundet. Sie führten gemeinsam eine Fiakerei und brachten es dabei bald so weit, daß sie daran denken konnten, sich auf die Suche nach ihren zukünftigen Lebensgefährtinnen zu begeben. Vorher teilten sie ihr gemeinsam erworbenes Vermögen unter sich, um sich mit ihren Frauen vollkommen getrennte Haushalte zu gründen. Hussein erstand seine Frau, die bildhübsche 16jährige Aischa, um den Preis von 4500 Dinar, während Selim für seine Braut Biserka einen Kaufschilling von etwa 3000 Dinar zu entrichten hatte. Die beiden Ehepaare lebten einige Zeit in glücklichster Ehe. Aber schon nach einigen Monaten trat eine Wendung ein. Hussein begab sich eines Tages in einen entfernten Ort auf Arbeitssuche, und da er dabei seine junge Frau nicht mitnehmen konnte, wandte er sich an seinen Freund Selim mit der Bitte, die kleine Aischa für einige Tage in sein Haus aufzunehmen. Während der Abwesenheit Husseins verliebte sich nun Selim in die schöne Frau seines Freundes, die den Liebeswerbungen bald Gehör schenkte.

Als Hussein von seiner Geschäftsreise zurückkehrte, war es Selims jetzt vernachlässigte Frau Biserka, die Hussein von der ehelichen Untreue seiner Gattin Aischa in Kenntnis setzte. Und nun erfolgte die zweite Wendung in dieser sonderbaren Ehegeschichte: Auch Hussein verliebte sich in die Frau seines guten Freundes und Biserka ist damit einverstanden. Schließlich kommen die beiden Männer überein, die gegenseitigen Ehekonflikte ganz einfach durch den Tausch

der beiden Frauen aus der Welt zu schaffen...

Auch die »materielle« Seite des Falles war bald gelöst. Da Hussein für seine Frau den Betrag von 4500, Selim hingegen nur 3000 Dinar gezahlt hatte, tauschten die beiden Freunde auch ihre Zugtiere: Hussein erhielt von Selim einen Maulesel, der 2800 Dinar gekostet hatte, und Selim von Hussein ein Pferd, das man seinerzeit um 1000 Dinar gekauft hatte. So fand die zunächst etwas verwickelt aussehende Angelegenheit ein für alle Beteiligten glückliches Ende.

## Bräutigam fürchtet das Ja-Wort

Er floh zweimal vom Standesamt in die Wildnis.

In den Wäldern bei Angers fanden französische Gendarmen den halberfrorenen Tagelöhner Genneteau, der aus Angst vor dem Jawort seiner Braut zweimal kurz vor der Eheschließung davongelaufen war.

Louis Genneteau lebte jahrelang als Tagelöhner in einem kleinen französischen Dorfe. Er war nicht schön und auch nicht wohlhabend, aber auch nicht abstoßend und nicht erwerbslos, kurz, in keiner Weise außerordentlich. Niemals sprachen die Dörfler von seinem Lebenswandel, der sich in keiner Weise von dem anderer Tagelöhner unterschied, bis eines Tages aus einer Liebschaft mit einer braven wohlhabenden und hübschen Bauerstochter ernst werden sollte.

Jedermann im Dorfe gratulierte dem glücklichen Bräutigam, der bestimmt war, eine bemittelte Dorfschönheit heimzuführen und in eine wohlhabende Familie einheiraten zu können. Allein Genneteau verlor buchstäblich sein ganzes seelisches Gleichgewicht, als er daran gehen sollte, sich für das ganze Leben zu binden. Zweimal stand er dicht vor dem Jawort am Tisch des Standesbeamten und zweimal nahm er im wahrsten Sinne Reißaus vor dem Kuß am Traualtar und dem Wechseln der Eheringe.

Die erste Flucht fand im Dezember am

Vorabend des Hochzeitstages statt. Die Familie der Braut hatte alle Vorbereitungen für eine lustige Hochzeitsfeier getroffen; Verwandte und Freunde im Dorfe erwarteten einen großen Tag. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf am Hochzeitsmorgen die Braut und die Brautelfern die Nachricht, daß Louis sang- und klanglos verschwunden war. Man kann sich die Verzweiflung der Braut vorstellen, denn sie hatte ihrem zukünftigen Gatten nicht den geringsten Anlaß zum Zweifel an ihrer Liebe gegeben. Umgekehrt wußte sie und jedermann im Dorfe, daß Louis' Herz niemand anders als ihr gehörte.

Nach vier Tagen Ungewißheit gelang es der Gendarmerie den »Ausreißer« wieder einzufangen. Man fand ihn versteckt im Unterholz des nahen Waldes. Die tapfere Braut brachte es fertig, über den Vorfall hinwegzusehen und die Liebe von einst zur alten Glut wieder aufzufachen. Man beschloß am 7. Februar abermals zu heiraten, und Genneteau versprach, diesmal standhaft beim Standesamt zu sein. Aber wiederum überschätzten Braut und Brautelfern die Charakterstärke des merkwürdigen Mannes; er schien buchstäblich von einer panischen Angst vor dem Jawort erfaßt zu sein. Als er mit seiner schönen Braut hochzeitsfestlich gekleidet vor dem Standesamte vorfuhr, geriet er in eine schreckliche Verwirrung, behauptete, er habe einen Ausweis für die Trauung vergessen und verschwand, die Hochzeitsgäste in bestürzter Ungewißheit lassend.

Diesmal wurde der Flüchtling nicht so schnell wieder gefunden. Es dauerte 14 Tage, bis eine Spur die Gendarmerie auf die Fährte des Ausreißers führte. Wieder entdeckte man ihn in der Nähe eines großen Waldes, und zwar als er vor Erschöpfung dem Hungertode nah einen Förster um eine Tasse Kaffee bat. 14 Tage hatte er dort als freiwilliger Eremit gelebt, Quellwasser getrunken und nichts anderes als Wurzeln und Runkelrüben verspeist. Beide Beine waren nahezu erfroren. Man kann sich die Beschämung denken, die Genneteau befiel, als er in sein Heimatdorf zurückgebracht wurde. Seine Braut will natürlich nichts mehr von ihm wissen. Vorläufig, so sagen die Bauern. Schließlich hat die zweimalige Flucht Genneteau nur doppelt interessant gemacht, und niemand weiß, auf welchem Wege die Liebe die beiden unglücklichen Leutr noch führen kann.

\* Verstopfung, regelwidrige Gärungsvorgänge im Dickdarm, schlechte Verdauung sowie Kopfschmerzen infolge Stuhlverhaltung werden durch das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser — ein Glas voll auf nüchternen Magen — rasch behoben. Reg. S. br. 15.485/35.

## „Rad'otob“ im Auto

Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich dieser Tage in Schweden. In der Nähe der Stadt Hvalstrand bemerkte ein Spaziergänger am Straßenrande ein geschlossenes Auto, in dem ein junger Mann und ein junges Mädchen seltsam starr und unbeweglich saßen. Sie hatten sich an der Hand gefaßt und schienen zu lächeln, aber sie rührten sich nicht, so daß der Passant endlich an das Auto herantrat, klopfte und schließlich die Tür öffnete. Aus dem Auto schlug ihm ein seltsamer Dunst entgegen, der ihm für einen Augenblick die Besinnung raubte. Er schlug die Tür wieder zu und benachrichtigte die Polizei, die sehr bald eintraf. Sie stellte fest, daß das junge Paar in dem Auto bereits seit einigen Stunden tot war. Zunächst dachte man an Selbstmord, aber diese Vermutung ließ sich nicht aufrechterhalten. Da kam ein Polizeioffizier, der in seinen Musestunden aus Passion Chemiker war, auf die Idee, den Rundfunkapparat zu prüfen, der im Innern des Autos angebracht war. Auf Grund genauer Analysen konnte er feststellen, daß der Besitzer des Autos, um die Wirksamkeit seines Apparates zu verstärken, zu der Schwefelsäure der Batterie eine gewisse Menge einer Verbindung von Zink und Arsen hinzugefügt hatte. Beim Zusammentreffen beider Stoffe entwickelte sich daraus Arsenwasserstoff, der in geschlossenen Räumen, tödliche Wirkungen hat. Im Innern des geschlossenen Autos war dieses Gas dem jungen Paar zum Verhängnis geworden.

dergeschossen. Auf die Schußdetonation hin waren Nachbarn herbeigeeilt und hatten die Mörder verschreckt, die, ohne irgend etwas zu erbeuten, die Flucht ergriffen und bisher nicht ausgeforscht werden konnten.

## Die Drau bedroht die Bauern bei Koprivnica

Koprivnica, 28. Feber. Zwischen den Gemeinden Drnje und Hlebina bröckelt die Drau auch heuer immer mehr Erdreich vom rechten Ufer ab, besonders in nächster Nähe des Dorfes Komatnica, wo bereits im Vorjahre drei Bauern ihre Häuser demolieren und sich neuen Siedlungsböden suchen mußten. Eine Deputation ist nach Zagreb geeilt, um der Banatsverwaltung die Dringlichkeit von Regulierungsmaßnahmen vorzutragen, doch wurde den Leuten erklärt, man sehe diese Notwendigkeit zwar ein, besitze aber hierfür keine budgetären Möglichkeiten. Nun sind weitere vier Gehöfte in größter Gefahr, von der Drau unterspült zu werden, wenn nicht eiligst Hilfe organisiert wird.

## Dr. Dinko Trinajstić gestorben.

Krikvenica, 28. Feber. Hier ist der Senator Dr. Dinko Trinajstić in seinem 81. Lebensjahre gestorben. Vor dem Kriege war der Verstorbene Vertreter der Kroaten im Landtag von Istrien. Nach dem Kriege zog sich der für sein Volk verdienstvolle Politiker aus dem politischen Leben zurück. Die Beisetzung des Verstorbenen wird in Vrbnik auf der Insel Krk, seinem Geburtsort, stattfinden.

## Dr. Slavko Michel gestorben.

Osijek, 27. Februar. In Osijek verschied im Alter von 55 Jahren der Osijeker Rechtsanwalt Dr. Slavko Michel. Der Verstorbene spielte im Osijeker politischen und gesellschaftlichen Leben eine bedeutende Rolle. Wiederholt war er Gemeinderat, eine Zeitlang auch Vizebürgermeister.

## Selbstmord eines Arztes.

Kotor, 27. Februar. Der Arzt Dr. Anton Štor, Spezialist für Ohren- und Nasenleiden, entlebte sich in einem Wäldchen auf dem Tivater Feld durch einen Revolverschuß. Die Leiche wurde tags darauf von einer Hirtin gefunden. Was Dr. Štor, der in den Vierzigerjahren stand, in den Tod getrieben hat, weiß man nicht. Er hinterläßt neben der Witwe ein zehnjähriges Söhnchen.

## 20 bis 25 Eier um 10 Dinar.

Varaždin, 28. Feber. In Varaždin und Umgebung sind die Preise für Eier bedeutend gefallen. In den letzten Tagen wurden 20 bis 25 Stück um 10 Dinar verkauft. Man nimmt an, daß beim Eintreten wärmerer Witterung die Preise noch weiterfallen werden.

## Serbokroatischkurs der Jugoslawisch-deutschen Gesellschaft in Beograd.

Die Einschreibung in den Serbokroatisch-Kurs den die Jugoslawisch-deutsche Gesellschaft in Beograd veranstaltet, wurde bis zum ersten März verlängert. Der Kurs dauert drei Monate (drei Stunden in der Woche). Abendunterricht ab 19 Uhr im Zweiten Knabengymnasium. Der Kurs verfolgt in erster Linie rein praktische Ziele und ist vornehmlich dem Studium der serbokroatischen Umgangssprache gewidmet. Der ganze Kurs kostet 160.— Dinar. Anmeldungen in der Kanzlei der Gesellschaft Prestolonaslednikov trg. 38, I., Telefon 28-137.

## Eisenbahnzusammenstoß im Tunnel

London, 25. Feber. In einem Tunnel in der Nähe von Glasgow ereignete sich ein folgenschweres Eisenbahnunglück. Zwei Personenzüge stießen infolge falscher Weichenstellung in voller Fahrt zusammen. Der Zusammenstoß war katastrophal. Einige Waggons wurden vollkommen zertrümmert und wie Zündholzschnitzeln aufeinander getürmt, andere wieder entgleisten und verlegten den Bahnkörper, so daß der Verkehr nur durch Umlenkung der Züge aufrechterhalten werden konnte. Zwei Reisende fanden den Tod, dreißig andere erlitten zum Teil lebensgefährliche Verletzungen.

# Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 28. Februar

## Ein moderner Obstsilos in Maribor

GRÜNDUNG EINER GENOSSENSCHAFT ZUM BAU EINES GROSSEN OBSTKELLERS. — LOBENSWERTE INITIATIVE DER BANATSVERWALTUNG.

Im Saale der »Zadružna gospodarska banka« fand gestern vormittags eine Aussprache zwischen Vertretern der am Obstbau interessierten Kreise sowie der Banatsverwaltung statt. Anwesend war auch Minister Snoj, der vormittags aus Gornja Radgona eingetroffen war. An der Aussprache beteiligten sich u. a. für die Banatsverwaltung der Sektionschef für Landwirtschaft Ing. Podgornik mit dem Leiter der Sektion für Ackerbau Ing. Muri und dem Fachreferenten Puš, der Direktor der Wein- und Obstbauschule Priol, der Leiter der Landwirtschaftlichen Versuchs- und Kontrollstation Ing. Ferlic, ferner Senator Dr. Schaubach und die Abgeordneten Vizebürgermeister Zebot und Spindler.

Zweck der Aussprache war die Initiative der Banatsverwaltung, in Maribor einen großen und modernst eingerichteten Silos für die Einlagerung des in Nordslowenien produzierten Obstes, für die fachmännische Behandlung und Sortierung sowie für die richtige Verpackung zu errichten. Zu diesem Zweck soll eine Zentralgenossenschaft, die

ganz Nordslowenien umfassen würde, ins Leben gerufen werden. Diese Genossenschaft soll dann den Silos bauen.

Die Lagerräume sollen sich nicht nur die Obstbautreibenden, sondern auch die Obsthändler und -exporteure bedienen. Die ganze Aktion ist keineswegs gegen die Händler gerichtet, sondern das Obstlagerhaus soll sie vielmehr unterstützen, da ja unser Obst nur dann im Auslande den entsprechenden Preis erzielen kann, wenn die Ware richtig behandelt und vor allem sortiert und typisiert wird. Der große Vorteil liegt auch darin, daß das Obst nicht gleich nach der Ernte rasch ausgeführt zu werden braucht, wobei mit Rücksicht auf die große Konkurrenz nicht der volle Preis erzielt werden kann, es wird vielmehr eingelagert und womöglich erst im Frühjahr auf den Markt geworfen, als die Preise bedeutend höher sind.

Die Vertreter der an der Aktion interessierten Kreise nahmen die Ausführungen der Repräsentanten der Banatsverwaltung mit Genugtuung zur Kenntnis und gaben das Versprechen ab, sie mit allen ihnen zu Gebote stehenden Kräfte zu unterstützen.

## Jahrestagung des Mariborer Ärztevereines

Zahlreich versammelt, hielten gestern abends im Hotel »Orel« die im Mariborer Ärzteverein vereinigten Ärzte ihre Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende Obmann Dr. Pihlar verwies in seinem Jahresbericht auf die wichtigsten Ereignisse des abgelaufenen Jahres. Die weiteren Berichte erstatteten Schriftführer Dr. Rozman und Kassier Dr. Velker, worauf das von Dr. Kac in Vorschlag gebrachte Absolutorium einstimmig angenommen wurde. Die Neuwahlen zeitigten folgendes Ergebnis: Obmann Dr. Pihlar, Obmannstellvertreter Dr. Weixl, Ausschußmitglieder Dr. Rozman, Dr. Velker, Dr. Milavec, Dr. Hronovsky, Dr. Pavlič, Dr. Skaličy, Dr. Potrč und Dr. Klasinc, Stellvertreter Dr. Koklič und Dr. Galle. In den Aufsichtsausschuß wurden Dr. Novak und Dr. Jurečko gewählt. Bei den Allfälligkeiten wurde beschlossen, den Sterbefond zu liquidieren, da die Ärztekammer über einen eigenen diesbezüglichen Fond verfügt. Künftighin werden allmonatlich

wissenschaftliche Demonstrationsabende sowie auch gesellschaftliche Zusammenkünfte stattfinden, ferner soll ein intensiveres Zusammenwirken mit der Tagespresse gefördert werden.

## Mariborer Fleischhauer halten Rückschau

Die Vereinigung der Fleischhauer und Selcher in Maribor, die zurzeit 204 Mitglieder zählt, hielt gestern in der Gambriushalle ihre Jahrestagung ab. Nach den Berichten des Vorsitzenden Fidler und des Schriftführers Bender wurden die Wahlen durchgeführt. An der Spitze des Vorstandes verbleibt auch weiterhin der Obmann Bartholomäus Fidler. Zu Obmann-Stellvertreter wurde Josef Draž gewählt, während sich der übrige Ausschuß aus den Fleischermeistern Zokaly, Polanec, Pirš, Uebeleis, Filipič, Škerlec, Brglez, Pernat, Pavešič und Benzin zusammensetzt. Revisoren sind Smode, Leyrer und Berlič (Ptuj). Einer eingehenden Diskussion wurde das Projekt der neuen Markthalle unterzogen, wobei sich die

Fleischhauer einmütig gegen den Plan der Stadtgemeinde, den Fleischmarkt auf die Lend zu verlegen, aussprachen und sich für den Bau der Markthalle am Tavčar-Besitz in der Kopaljška ulica einsetzten. Der Tagung wohnten u. a. auch Gewerbe-ferent Dr. Senkovič, Kammerat Bureš sowie Genossenschaftsinspektor Kastelic für den Verband der Gewerbevereinigungen in Ljubljana bei.

## Jahresbilanz der Friseurinnung

Einführung jährlicher Dotationen für das künftige Gewerbeheim.

Die Mariborer Friseurinnung hielt gestern nachmittags im Saale des Hotels »Novi svet« ihre Jahreshauptversammlung ab, die einen zufriedenstellenden Besuch aufwies. Anwesend waren u. a. Gewerbeferent Dr. Senkovič für die Stadtgemeinde und Kammerat Sojč für die Wirtschaftskammer. Den Vorsitz führte der langjährige und überaus agile Obmann Franjo Novak, der in seinem übersichtlichen Bericht die Bestrebungen der Organisation zur Besserstellung des Friseurgewerbes aufzeigte. Er erwähnte, die

## Neue HUTE eingelangt!

In neuester Façon und Modifarben, in größter Auswahl im neuen Modengeschäft August Hedžet, Maribor, Aleksandrova cesta 9

Frage der Mindestpreise sei im Vorjahr durch die Einführung des allgemein verbindlichen Tarifs für Ondulation geregelt worden, u. zw. gesondert für Stadt, Peripherie und Umgebung. Die Arbeitgeber könnten einem Kollektivvertrag mit den Gehilfen nur dann beitreten, wenn die Behörde den Preistarif schützt sowie eine Verletzung desselben und die illoyale Konkurrenz verhindert.

Dem Bericht der Schriftführerin Frau Fettich-Frankheim ist zu entnehmen, daß die Innung 165 ordentliche Mitglieder, darunter 23 Meisterinnen, (mit 151 Gehilfen und 79 Gehilfinnen sowie 43 Lehrlingen und 95 Lehrlingmädchen) zählt.

Der Kassier Stefan Dobaj berichtete über den Vermögensstand der Innung, der sich zufriedenstellend entwickelt.

Der neue Ausschuß ist folgendermaßen zusammengesetzt: Obmann Franjo Novak, Vizeobmann Drago Juratič, Ausschußmitglieder: Maria Fettich-Frankheim, Stefan Dobaj, Hieronymus Dobošič, Cvetko Marin, Anton Veselko, Rudolf und Josef Kocpek sowie Max Draxler. — Aufsichtsausschuß: Vekoslav Gjurin, Anna

Zakrajšek und Franz Völker. — Vertrauensmänner für die Provinz: Friedrich Fassotto (Gušatanj), Julius Gjurasek (Ptuj) und Koloman Gumilar (Murska Sobota).

Das Wort ergriffen sodann Gewerbeferent Dr. Senkovič und Kammerat Sojč, worauf die Frage der obligatorischen Altersversicherung der Gewerbebetreibenden angeschnitten wurde, wobei man den Standpunkt der übrigen Gewerbebetreibenden billigte. Den mehr als 60 Jahre alten Mitgliedern wird der Mitgliedsbeitrag nachgesehen. Aufsehen erregte der Antrag des Friseurmeisters Juratič, wonach die Innung alljährlich einen Betrag von mindestens 1000 Dinar in den Voranschlag einzustellen hat, der dem Bau des in Aussicht genommenen Gewerbeheimes in Maribor zugute kommen soll. Der Antrag wurde mit großem Beifall aufgenommen und der Wunsch ausgesprochen, daß auch die übrigen Organisationen der Gewerbebetreibenden diesem Beispiel folgen mögen

## Bauernregeln vom März

Ist Künigunde (3.) tränenschwer, dann bleibt gar oft die Scheune leer. — Märzstaub ist's Pfund einen Taler wert. — Gertraud (17.) den Garten baut. — Trockener März, April naß, Mai luftig und von beiden was, bringt Korn in den Sack und Wein in das Faß. — Ist Marien (25.) schön und rein, wird das Jahr sehr fruchtbar sein. — Joseph (19.) klar gibt ein gutes Honigjahr. — Auf Märzendoner folgt ein fruchtbar Jahr, viel Frost und Regen bringt Gefahr. — Trockne Fasten, gutes Jahr. — Regen zu Anfang oder zu End', der März sein Gift sendt. — Mariechen (25.) pustet das Licht aus; und Michel (20. September) steckt es wieder an. — Zu frühes Säen ist nicht gut, zu spätes Säen auch übel tut. — Auf Märzregen folgt kein Sommerregen. — Wie die vierzig Ritter (9.) das Wetter gestalten, so wird es noch vierzig Tage anhalten. — Märzregen zeigen an, daß große Winde ziehn heran. — Märzregen bringt keinen Segen, feuchter März der Bauern Schmerz.

## Der Himmel im März

Im dritten Monat wächst der lichte Tag zusehends! Ging die Sonne am 1. Jänner 8 Uhr 11 Minuten und am 1. Februar 7 Uhr 43 Minuten auf, so erscheint sie am 1. März bereits 6 Uhr 49 Minuten auf der Bildfläche, um bis 17 Uhr 37 Minuten zu scheinen. Und am 31. März sehen wir sie bereits 5 Uhr 39 Minuten, sie geht aber erst 18 Uhr 30 Minuten unter! Am 21. März 13 Uhr 29 Minuten tritt die Sonne in das Zeichen des Widders, erreicht den Aequator und macht zum ersten Male im Jahre Tag und Nacht einander gleich, d. h. es beginnt der Frühling. — Der Mond zeigt im März vier Phasen; Vollmond haben wir am 5., letztes Viertel am 12., Neumond am 21. und erstes Viertel am 28. März. — Von der

## Die Märzhenäschen blinzeln

DER MONAT DES VORFRÜHLINGS ÖFFNET DIE TORE — WIE WÄR'S MIT EINER KLEINEN FRÜHLINGSKUR? — ALTE WETTERREGELN FÜR DIE LANDARBEIT

Märzenhäschen sind etwas ganz Reizendes. Aber wenn man etwa in Baden von einer Frau sagt: »Sie ist kein Märzhenäschen mehr!«, so heißt das, daß diese Frau sich jünger gibt oder stellt, als sie ist. Denn echte Märzhenäschen müssen jung sein — so jung wie der Frühling. In der Gegend um Kaufbeuren gibt es noch die alte Sage von den »drei Märzhenäulein«, sie wohnten in einem wunderschönen Schloß, das einmal auf dem »Märzenberg« stand — heute ist es längst verschwunden. . .

Der März zieht ins Land! Der erste Frühlingsmonat ist da — der alte Winter nimmt seinen Abschied. Kein Wunder, daß von alters her die Menschen den Einzug des ersten Frühlingsmonats besonders froh gefeiert haben. Die alten Römer begingen am 1. März feierlich den Jahresanfang, darum hatte früher dieser Tag viele Sitten, die mit dem Jahreswechsel zusammenhingen. Später wurde er, besonders in den germanischen Ländern, ein ausgesprochenes Frühlingsfest. Kin-

der zogen, mit Weidenkätzchenzweigen und den erten Frühlingsblumen, durch das Dorf, und viele alte Kampfspiele zwischen Winter und Frühling fanden an diesem Tage statt. Sehr beliebt war die Sitte des Peitschens und Schlagens, ein alter Fruchtbarkeitszauber!

Am 21. März ist Frühlingsanfang, da brennen die Frühlings- und Sonnwendfeuer auf den Bergen und leuchten weit übers Land. Dieser Monat war früher die Zeit der großen Totenfesten bei den Griechen und Römern. Im Mittelalter hieß es, der 1. März sei der Tag der Hexenversammlungen, und in Thüringen sagt man noch heute, daß die Hexen auf Besen reiten, die im März geschnitten sein müssen.

Im März kann das Wetter manchmal genau so wetterwendisch sein wie im April, es heißt, er bringe Gefahren für die Gesundheit, besonders den alten Leuten. In Schwaben geht in diesem Monat nach altem Glauben der Tod um, der »März«, der eine Sichel trägt. Kinder, die schon

im März barfuß laufen, hackt er damit. Auch im Böhmerwald lebt der Glaube, daß in diesem Monat der Tod Ernte halte: »Der März hält den Leuten die Kerzen« — nämlich die Sterbekerzen! Und im Plattdeutschen sagt man, daß der März die alten Leute »beim Sterz« kriegt.

Eine wichtige Rolle hat der erste Frühlingsmonat seit alten Zeiten in der Volksmedizin gespielt. Märzwasser ist unrein — man soll es niemals trinken! Dagegen ist Märzwasser zum Boden gesund — früher waren solche Badeskuren eine Art Frühlingskur! Es ist eine günstige Zeit zur Gewinnung von Heilmitteln. Eins davon ist die »gemeine Nelkenwurzel« die als Gewürz- und Heilpflanze früher berühmt war, man nennt sie auch »Märzkraut« oder »Benediktenkraut«, weil die Wurzel am 21. März (Benedikt) gesammelt werden soll. Wenn man ein Säckchen mit getrockneten Märzveilchen oder »Märzblümeli« erhitzt und auflegt, so erweist sich dies als gutes Mittel gegen Zahngeschwüre.

Mit der Märzsonne soll man vorsichtig sein. Es heißt, sie sei der Gesundheit abträglich. Bekannt ist jedenfalls, daß Märzsonne besonders bräunt. Da früher einmal der bleiche, weiße Teint als besonderes Schönheitszeichen galt, so heißt es noch in einem alten Vers:

»Wer sich hüt't vor Märzluft und Aprilsonn', der bleibt so weiß als wie e Nonn!«

Für den Bauern beginnt im Monat März die Landarbeit. Es ist darum erklärlich, daß er gerade in diesem Monat besonders auf das Wetter achtet und Schlüsse auf die weitere Entwicklung des Sommers und damit auf den Ausfall der Ernte zieht. Aus allen alten Wetterregeln geht hervor, daß das ideale Märzwetter trocken sein soll. Da heißt es zum Beispiel:

Märzenstaub bringt Gras und Laub! oder:

März trocken, Mai naß  
Füllet Scheuer, Keller und Faß!  
Trockener März, nasser April, kühler Mai  
füllt die Schrein' und macht die Ställe  
voll Heu!

Ein feuchter, fauler März  
Ist des Bauern Schmerz.

Dieser Monat schenkt uns den Frühling. Schon sind die Tage wieder erheblich länger, viele unserer Singvögel kehren in diesen Wochen aus dem Süden heim und ihre frohen Stimmen erfüllen die Wälder und Gärten. Ein erster lichtgrüner Hauch aber fliegt über die Sträucher, der zaghafte Beginn des Frühling!

Sichtbarkeit unserer Planeten ist zu sagen: Der Merkur kann vom 5. bis 27. März bis zu 45 Minuten am Abendhimmel gesehen werden. — Die Venus ist Morgenstern. Sie ist am Anfang des Monats von 5 Uhr ab, am Monatsende von 4 Uhr 40 Minuten ab sichtbar. — Der Mars geht am 1. März um 2 Uhr 45 Minuten, am 31. um 2 Uhr 5 Minuten auf und kann bis zum Verschwinden in der Morgendämmerung wahrgenommen werden. — Der Jupiter ist nicht sichtbar. — Dagegen ist der Saturn am Anfang des Monats vom Erscheinen in der Abenddämmerung bis 20 Uhr 55 Minuten zu sehen. Die Dauer der Sichtbarkeit nimmt im Laufe des Monats ab, und vom 26. März ab ist der Saturn nicht mehr sichtbar.

### Schaffers Wettervorhersage

Für März 1939

Dieser Monat beginnt mit reichlichen Niederschlägen, die von einer warmen Schönwetterperiode um den 5., 6. und 10. unterbrochen werden. Nachher wieder Niederschläge und Wind bis zum 13., hierauf im allgemeinen schön und warm bis zum 18., der Temperaturfall, Regen und Schnee bringt. Das letzte Drittel ist durchschnittlich wärmer und trockener; Niederschläge um den 23. und 24. und am Monatsende.

Josef Schaffler, Oberwölz, Stmk, Ostmark

### 20 Jahre Musikverein „Drava“

Unter den Mariborer Kulturorganisationen nimmt der Musikverein unserer Eisenbahner »Drava«, der heuer das 20jährige Jubiläum seiner emsigen Wirksamkeit begeht, einen der vordersten Plätze ein. Die gestern abends im »Narodni dom« stattgefundene, ausgezeichnet besuchte Jahrestagung des Vereines stand auch ganz im Zeichen des bevorstehenden Jubiläums, das heuer gleichzeitig mit der Enthüllung des Vereinsbanners gefeiert werden wird. Der Verein, der gegenwärtig 845 Mitglieder zählt, umfaßt drei Sektionen (Chor, Kapelle und Tamburaschen), die von Albin Horvat, Alois Zekar und Rudolf Pivka in vorbildlicher Weise geleitet wurden, sowie eine Musikschule mit 226 Zöglingen, deren umsichtiger Leiter der bekannte Musikpädagoge Professor Druzovič ist. Der Vorsitzende Obmann Vokač sprach allen Mitwirkenden seinen Dank aus und überreichte den Mitgliedern Vidovič, Koklič und Minarič anlässlich ihrer zehnjährigen ununterbrochenen Vereinsarbeit schöne Diplome. Das Wort ergriffen auch der Vertreter des Verbandes der Nationalen Eisenbahnerschaft Ropret, Inspektor Rozman für die Bahndirektion, Prof. Mirk für den Ipavic-Sängergau, Kralj für den Gesangverein »Jadran«, Ing. Zelenko für den Ljubljanaer Musikverein »Sloga« u. a. m. In würdiger Weise wurde auch das Andenken des dieser Tage verstorbenen slowenischen Tondichters Zorko Prelovec geehrt. Schließlich wurden die Wahlen durchgeführt. Die neue Vereinsleitung setzt sich wie folgt zusammen: Obmann Vokač, Obmannstellvertreter Hübl, Schriftführer Albin Živko, Kassier Paar, Zeugwart Orbanič, Ausschußmitglieder Skačej, Hodžar, Veras, Jurgec, Veselko, Prof. Javac, Muraus, Durjava, Horvat und Prof. Druzovič, Mitglieder der Sektionsausschüsse Mordej, Furlan, Novšak, Žekar, Bačnik, Rafold, Pivka, Gomzi, Druškovič, Zupančič, Maljcev und Ropret.

m. Evangelisches. Dienstag, den 28. um 8 Uhr wird im Gemeinssaale im Rahmen eines kirchlichen Abends Herr Pfarrer Dr. Borniköl aus Beograd einen Vortrag über die Notwendigkeit der christlichen Gemeinde in der Volksgemeinschaft halten. Alle Glaubensgenossen sind hierzu herzlich eingeladen.

m. Todesfall. Im Alter von 67 Jahren ist gestern die Lokomotivführerswitwe Frau Marie Kern gestorben. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Aus dem Bahndienst. Zur verkehrskommerziellen Abteilung der Bahndirektion in Ljubljana wurden die bisher in Maribor stationierten Kontrollorgane Inspektor Franz Rozman und Oberkontrollor

## Blutiges Ehedrama

DIE EHEGATTIN SCHWER VERLETZT, SICH SELBST DURCH EINEN SCHLÄFENSCHUSS GETÖTET.

Die Kette der blutigen Dramen will scheinbar kein Ende nehmen. Noch ist die Erinnerung an den tödlichen Schuß nicht ausgeblüht, mit dem sich der Schmiedehilfe Franz Stupan auf dem Grabe seiner Mutter in Kamnica das Leben nahm und schon ist die Stadt wieder Schauplatz eines blutigen Ehedramas geworden. Gestern gegen halb 4 Uhr betrat der in der Textilfabrik Hutter bedienstete 26jährige Schlosser Franz Cokan die Fabrik und begab sich direkt in den Raum, in welchem seine 23jährige, von ihm getrennt lebende Gattin Maria arbeitete. Cokan wechselte mit seiner Gattin zunächst einige Worte und richtete dann die entscheidende Frage an sie, ob sie zu ihm zurückkehren wolle. Auf die entschiedene Anfrage folgte auch eine ebenso entschlossene negative Antwort der Frau, die bei den Eltern wohnte. Cokan mußte einen innerlichen Wutanfall erlitten haben, da er im nächsten Moment einen Revolver zog und vor den übrigen schreckgelähmten Arbeiterinnen zwei Schüsse auf seine Gattin abfeuerte. Der eine Schuß war ein Bauchschuß, das zweite Projektil drang ihr in die Schulter ein. Bevor irgendjemand etwas tun konnte, richtete Cokan die Waffe gegen seine Schläfe und feuerte

im nächsten Bruchteil einer Sekunde den tödlichen Schuß gegen sich selbst ab. Die schwerverletzte Gattin, um die sich die Arbeiterinnen so gut wie eben es ging, bemühten, wurde rasch ins Allgemeine Krankenhaus überführt, wo sich die Ärzte jetzt bemühen, sie am Leben zu erhalten. Trotz der schweren Verletzung scheint eine direkte Lebensgefahr für die Mutter zweier Kinder nicht vorhanden zu sein.

Cokans Leiche wurde in die Totenkammer nach Pobrežje überführt. Der dramatische Vorfall hat sowohl in der Fabrik, als außerhalb derselben Aufsehen und Anteilnahme ausgelöst. Zwischen den beiden Gatten sollen während der drei Jahre dauernden Ehe immer Zwistigkeiten geherrscht haben, da Cokan dem Trinken ergeben war, wodurch eine immer größere Entfremdung eintrat. Als alle Vorstellungen der Frau nichts halfen, verließ sie ihn mit ihren Kindern und übersiedelte zu ihren Eltern. Cokan weigerte sich jedoch, irgendwelche Alimente zu zahlen. Da das Verdienst der Frau nicht reichte, um die Kinder zu erhalten, versuchte sie einen Teil seines Verdienstes zu pfänden. Diese Tatsache dürfte ihn auch zu dem gräßlichen Beschluß bewogen haben.

Ferdinand Zužek versetzt, Ferner wurden transferiert die Verkehrsbeamten Josef Zagorc von Bled nach Pragersko, Jakob Vrečko von Borovnica nach Brezno-Ribnica und Kontrollor Franz Jančič von Brezno-Ribnica nach Pragersko.

m. Vermählung. In der evangelischen Christuskirche wurde dieser Tage der hiesige Kaufmann Herr Hans Karbeutz mit der Zahnatelier-Inhaberin Frau Grete Schutta-Kušar getraut. Trauzeugen waren Kaufmann Pipo Peteln und Rechtsanwalt Dr. Bučar, während den Trauungsakt Pfarrer Baron vollzog. Dem allseits geschätzten Ehepaar auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Aus der »Glasbena Matica«. Die nächste Orchesterprobe findet am Mittwoch, den 1. März um 20 Uhr statt. Alle Mitglieder mögen zuverlässig erscheinen.

m. Den Bund fürs Leben schlossen der Privatbeamte Johann Golob aus Maribor und die Restaurateurin Fr. Marica Habjanič aus Kamnik. Wir gratulieren!

m. Mariborer Schauspieler in Sv. Lovrenc. Eine Gruppe der bekanntesten Schauspieler des Mariborer Theaters gastiert am Samstag, den 4. März abends und bringt die unterhaltende Komödie »Straßenlied« zur Aufführung.

m. Über romanische und gotische Kunst in Kroatien sprach gestern der Zagreber Universitätsassistent Dr. Željko Jirošek in der Volksumiversität. Nach einer kurzen Einführung erwartete er ein Bild der geschichtlichen Grundlagen der beiden Kunstrichtungen in Kroatien und zeigte einige besonders charakteristische Baudenkmale, die er eingehend erklärte.

m. Für das heutige Gastspiel im Theater, bei dem Frau Ančica Mitrovič und Fr. Vera Majdič in der Verdi'schen Oper »Aida« mitwirken, stehen noch einige Plätze im Parterre, am Balkon und auf der Galerie zur Verfügung.

m. Ein zweitägiger Kursus für Obstbaumpflanzung, Obstbaumschnitt, Obstbaumpflege, Obstbaumdüngung und das Umpfropfen von Obstbäumen findet an der hiesigen Obst- und Weinbauschule am 3. und 4. März d. J. statt. Der Kurs ist unentgeltlich, (theoretisch und praktisch) und dauert von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr Verpflegung und Nächtigung besorgen sich die Kursteilnehmer selbst.

m. 13 Jahre für Kindesmord. Das Kreisgericht in Ljubljana verurteilte den 31-jährigen Landwirt Alois Telban aus Oselica wegen Ermordung seines unehelichen Kindes, des vier Monate alten Johann Slabe, zu dreizehn Jahren schweren Kerker. Der Angeklagte hatte in der Nacht auf den 26. Juli v. J. dem Kinde eine Dosis Strychnin in den Mund gesteckt. Der Tod des Kindes erfolgte in anderthalb Stun-

den. Die Vertiertheit Telbans erhellet insbesondere aus der Tatsache, daß er das Kind am kritischen Abend vor seinem Weggange und nach der Verübung seiner bestialischen Tat küßte.

m. Im Voranschlag der Umgebungsgemeinde Studenci für das nächste Jahr wurden die Zuschläge zu den direkten Steuern in der kürzlich stattgefundenen Gemeindefestsetzung mit 59 Prozent festgesetzt.

\* Moderne Küchenuhren von 85 Dinar aufwärts, auch auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag bei M. Ilgerjev sin, Juwelier, Gosposka 15. 399

m. Neue Millionäre . . . Wie bereits mehrfach berichtet wurde, steht die Auslosung der Millionentrefter der laufenden Spielrunde der staatlichen Klassenlotterie vor der Tür. Seit gestern findet die Hauptziehung der Klassenlotterie in Sarajevo statt und dauert nun ohne Unterlaß noch bis 9. März. Da die größten Treffer erst gegen Schluß der Hauptziehung gezogen werden, ist man jetzt noch in der Lage, sich durch raschen Ankauf eines Klassenloses in unserer Glücksstelle und Hauptkollektur der Staatsklassenlotterie Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ulica 25 (Tel. 20-97), die Teilnahme am großen Millionentrefter-Rummel zu sichern. Die letzten Ziehungstage bringen uns neue Millionäre und zahlreiche andere über Nacht reich gewordene Leute, sorgt also rechtzeitig dafür, daß ihr vom bevorstehenden Wettrennen um das Glück nicht ausgeschlossen bleibt!

m. Theateraufführung. Der Rotkreuzverein in Krčevina bringt Sonntag, den 5. März um 18.30 Uhr in der dortigen Volksschule das Bühnenstück »Pegg, mein Herz« zur Aufführung. Der Reinertrag ist für die Unterstützung armer Schulkinder bestimmt, weshalb mit einem zufriedenstellenden Besuch gerechnet wird. — Sonntag, den 12. März um 15 Uhr wird das Stück in St. H. wiederholt.

m. Ein Fahrrad in der Drau. In Melje wurde ein Damenfahrrad mit der Fabriksnummer 4,401,465 aus der Drau gezogen. Das Vorderrad fehlt.

m. Vier Hühner vergiftet. Am Vojašniški trg fand die Musikergattin Christine Kaučič vier Hennen vergiftet vor. Die Polizei fahndet nach dem Täter.

m. Zwei blutige Ueberfälle. In Studenci versetzte gestern abends dem 22jährigen Hilfsarbeiter Franz Svenšek, als er nichts schlimmes ahnend nach Hause ging, ein ihm entgegenkommender Mann einen Messerstich in den Hals. — In Spod. Duplek wurde der 20jährige Besitzersohn Viktor Danko von einem Manne grund-

## Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Dienstag, 28. Februar um 20 Uhr: »Aida«. Ab. D. Gastspiel Frau Ančica Mitrovič und Fräulein Majdič. (Blocks gelten nicht).

Mittwoch, 1. März um 20 Uhr: »Aida«. Gastspiel Ančica Mitrovič und Vera Majdič. Ab. B.

Donnerstag, 2. März um 20 Uhr: »Die Schachpartie«. Ab. A.

## Volksumiversität

Montag, 27. Feber: Dr. Željko Jirošek (Zagreb) spricht über die romanische und gotische Kunst in Kroatien.

## Lau-Kino

Esplanade-Tonkino. Bis einschließlich Mittwoch der erstklassige Film »Der Liebhaber auf Bestellung« (Diskretion Ehrensache) das erfolgreichste Lustspiel dieser Saison. Die Mitwirkenden Ralph A. Roberts, Heli Finkenzeller, Theo Lingen, Ida Wüst und Hans Holt bürgen für das gelungene Stück voller Komik, Pikanterie, Schlagermusik und Tänze. — Es folgt der große Gesangs-Schlager »Sie und ihre 100« mit der charmanten Sängerin Deana Durbin und dem Jazzkönig Leopold Stokovskij mit seinem Orchester.

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Dienstag der spannende Großfilm »Gibraltar«. Der Kampf der englischen Flotte gegen die Manöver der internationalen Spionage. — Am Mittwoch Adolf Wohlbrück in der Titelrolle des Abenteuerfilms »Aparchenkönig«. — Es folgt »Konzert in Tirol«.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag »Herzen in Ekstase«. Eine bekannte und komische Schlageroperette mit den Pariser Lieblingen Pills und Tabet in den Hauptrollen. Der Film ist nach der berühmten Operette »Toi c'est moi« gedreht und bringt eine ganze Reihe lustiger und pikanter Verwicklungen. Jedermann wird sich köstlich unterhalten. — Es folgt: Der originelle Gangsterfilm »Das Gespenst um Mitternacht« mit Boris Karloff in der Hauptrolle.

## Radio-Programm

Mittwoch, 1. März,

Ljubljana, 12 Pl. 13.20 Volkslieder. 18 Für die Jugend. 18.30 Literar. Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Konzertübertragung. — Beograd, 17.50 Konzert. 19.30 Balkankonzert (aus Wien). — Beromünster, 19 Hörspiel. 20.15 Konzert. — Budapest, 17.10 Zigeunermusik. 18.15 Hörspiel. 20.10 Konzert. — Prag, 18.25 Konzert. 19.30 »Die Teufelswand«, Oper von Smetana. — Paris, 18.30 Konzert. 20 Klavierkonzert. — Straßburg, 19.30 Pl. 20.30 Sinfoniekonzert. — Mailand, 17.20 Konzert. 21 »Fedra«, Oper von Pizetti. — Rom, 19.30 Militärmusik. 21 Lustspiel. — 18.45 Klaviermusik. 19.30 Balkankonzert (aus Wien). — London, 20 Schlagerlieder. 21.15 Sinfoniekonzert. — Wien, 12 Konzert. 14.10 Pl. 15.30 Jugendstunde. 16 Konzert. 18.20 Pl. 19 Vortrag. 20.10 Balkankonzert. — Berlin, 18 Lustige Weisen. 19 Tanzmusik. 20.30 Opernmusik. — Leipzig, 18 Gesang. 19 Abendmusik. 20.10 Bunter Abend. — München, 18 Vortrag. 19 Reisevortrag. 20.10 Pl. 21.30 Orgelkonzert.

los überfallen und mit einer Stange am Kopfe schwer verletzt. — Beide wurden ins Mariborer Krankenhaus überführt.

\* Hotel »Orel«, Weinkostprobe. Ljutomer Auslese. 1742

m. Vom Monat März. Bis zum Jahre 153 v. Chr. war der Monat März der erste Monat im Jahre. Die Abstammung des Lenzmonats kommt von der lateinischen Bezeichnung Martius — »dem Kriegsgott Mars heilig«; der altdeutsche Name ist »Lenzmannoth«, Lenzmond, Frühlingsmond. Lenz bedeutet »länger werden«, und da die Tage jetzt deutlich zunehmen, trägt der Monat diesen Namen mit Recht.

Mit dem Größerwerden des Sonnenbogens erwacht die Natur. Schneeglöckchen haben sich aus der Erde. Anemonen und Primeln recken ihre Köpchen, und nicht lange wird es dauern, so wird auch das schlichte Märzveilchen sich einfinden. Aber auch die Vogelwelt macht sich wieder bemerkbar, und Star und Lerche bringen uns die ersten Frühlingslieder. Unter des Daches First siedelt sich bald die Schwalbe an, während im Walde sich die Drossel im Flöten übt. Selbst das Gsumme der Bienen kann man an schönen Tagen schon vernehmen. »Lieber Frühling, komm doch wieder, — lieber Frühling komme bald!«

**m. Verhängnisvoller Sturz.** In Radvanje stürzte der 59jährige Ruheständler Johann Stecher vom Fahrrad und blieb mit schweren Kopfverletzungen bewußtlos liegen. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

**m. Zimmerbrand.** In Ciglence bei Maribor geriet im Hause des Besitzers Alois Sommer durch Überhitzung eine Holzwand in Brand, doch konnte der Brand rechtzeitig bemerkt und mit Hilfe der Nachbarn gelöscht werden. Der im Nebenzimmer schlafende elfjährige Sohn Franz konnte im letzten Augenblick gerettet werden, doch war er von der Rauchentwicklung bereits stark betäubt.

**m. Holzlieferung.** Das Kommando der hiesigen Grenzertruppe schreibt für den 1. März die Offertversteigerung für die Lieferung von 276 Kubikmeter Brennholz aus Näheres im städtischen Militäramt.

**m. Diebstähle am laufenden Band.** Schon seit längerer Zeit kommen in einer Textilfabrik in Pobrežje Stoffdiebstähle vor. Bisher entwendeten die unbekanntenen Täter, die mit den Ortsverhältnissen gut vertraut sein müssen, 223 Meter Stoff im Werte von nahezu 2500 Dinar.

**m. Das Schneeglöckchen** hebt wieder den zarten, keuschen Blütenstengel aus der Erde und öffnet sein schneeweißes Köpchen. Da werden auch Scharbockskraut, Veilchen, Buschwindröschen, Goldstern, Maßliebchen und Primel nicht mehr lange auf sich warten lassen. In den Gebüschern entfalten sich Leberblume und Lungenkraut, während die Salweiden mit silbernen Kätzchen und die Birken mit schaukelnden Fransen aufwarten. In den Gärten werden bald die Bienen in den Krokuskechen rumoren; Szilla wird mariannenblau von weither leuchten, Stiefmütterchen werden die dummen, naiven Gesichtchen in die Höhe heben. Die Knospen des Holunders und vieler Sträucher und Bäume schwellen. Stachelbeerzweige wagen es keck, einen grünen Schimmer zu erzeugen, und die Sternenhöhen der Forsythia leuchten bald darauf über dem Gartenzaun. Für den Naturfreund sind diese und die nächsten Wochen von wonnigem Reiz; denn das grosse, herrliche Frühlingswunder gewinnt mit jedem Tage mehr an Gestaltung und Schönheit!

### Hauptziehung der staatl. Klassenlotterie

Ziehung am 27. d.

Din 100.000.—:	51857
Din 50.000.—:	57329
Din 35.000.—:	55932
Din 30.000.—:	48769 92987
Din 25.000.—:	61064
Din 20.000.—:	78663 94623
Din 15.000.—:	24506 17421
Din 10.000.—:	
5391 27421 32507 51164 54780 62454 67806 70506 87947	
Din 8000.—:	
5309 12375 29133 32574 41169 41206 42393 64330 64487 64773 71296	
Din 6000.—:	
8550 9361 13298 16884 18959 30667 50211 63412 68892 77171 84693 85511 85709 93049 94446	
Din 5000.—:	
1813 9003 13154 19317 21013 31172 40213 47548 55374 56683 57448 66238 70173 70433 74384 77088 80440 81581	
Din 3000.—:	
6429 6899 7792 22701 47410 49752 52313 61671 61779 62019 64184 65796 71954 81718 81901 98734	

(Ohne Gewähr.)

Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ulica 25 (Tel. 20-97).

Bevollmächtigte Hauptkollektur der Staatsklassenlotterie.

### Oberlehrer Ivo Mohorčič:

# Aus der Schloßchronik von Rače

## Ein Stück Heimatgeschichte

(Fortsetzung.)

### VII. Die Schloßkapelle.

In kirchlicher Beziehung gehört Rače zur Pfarre Slivnica. Die Pfarre ist uralt. Schon in einer Urkunde aus dem Jahre 1173 wird ein Guntherus genannt als plebanus de Slunx. 1245 war plebanus (Pfarrer) in Sluniz ein Weinherus. Dieser war Anhänger des exkommunizierten Kaisers Friedrich II. und wurde ebenfalls exkommuniziert. 1252 war sein Nachfolger ein Livpold.

In der Pfarrkirche zu Slivnica befindet sich oberhalb des Sakristei-Ausganges eine kleine Empore, mit Wappen geschmückt. Diese Wappen sind jedoch bereits vielfach mit Tünche überzogen und unkenntlich. Diese Empore war für die Herrschaft Rače reserviert. Wie nun die ganze Pfarrkirche eng, winkelig und unpraktisch gebaut ist, so ist auch jene Empore unbequem und bietet kaum für drei Personen Platz, so daß sie wohl selten, vielleicht nur bei außerordentlichen Anlässen benützt wurde. Es war daher der Gedanke naheliegend und natürlich, eine eigene Kapelle mit Gottesdienst im Schlosse zu haben, wie dies in vielen anderen Schlössern schon der Fall war. Die Beweggründe mögen folgende gewesen sein:

1. Die herrschafliche Familie selbst wünschte sich regelmäßig am Gottesdienste zu beteiligen, ohne allsonntäglich in die enge Pfarrkirche gehen zu müssen.

2. Besonders aber wünschte man für die Dienerschaft und auch für die außerhalb des Schlosses wohnenden Untertanen, Arbeiter und Meier zuhause Gottesdienste veranstalten zu können, da man sie aus verschiedenen Gründen nicht gar zu oft zur Pfarrkirche ziehen ließ.

Und diesem zweifachen Zwecke diente vortrefflich die hiesige Schloßkapelle. Sie ist geräumig, zu ebener Erde, bestimmt für das Volk überhaupt. Der Zugang ist von der Straße aus durch den zweiten Schloßhof. Ganz getrennt von diesem unteren Raume, aber wie ein Kirchenchor, darüber ist das Oratorium für die Herrschaft, mit bequemem Zugange aus dem Schlosse.

Die Kapelle ist dem hl. Johann von Nepomuk geweiht und befindet sich dessen Bild hoch oben auf dem Altar. Unter diesem Bild befindet sich ein zweites größeres, darstellend den Abschied Jesu von seiner Mutter Maria. Auf dem Seitenaltar (Epistelseite) befindet sich ein Bild, darstellend den Tod des hl. Josef. Auf derselben Seite liegt auch die geräumige, recht praktische Sakristei. Neben der Sakristei befindet sich eine Wohnung für den Schloßkaplan. Nicht zu vergessen der zwei Glocken, die hoch oben im Wachturm hängen.

Die Kapelle ist mit allem Notwendigen gut versehen. Bemerkenswert ist ein weißes Meßgewand, durchaus Handarbeit, mit der Inschrift »Von der Hoch- u. Wohlgebor. Maria Anna Gräfin von Attems geborenen Gräfin von Wurmbrand, gearbeitet und gegeben Anno 1763«.

Der seinerzeitige Besitzer Jos. K a l l a s c h hat die Schloßkapelle gründlich und sehr schön renoviert durch neue Ausmalung, neue farbige Fenster, neue Kirchenbänke, neue Orgel usw. und erfolgte die Neueinweihung namentlich auch der neuangeschafften Paramente am 31. März 1898 (Pfungstmontag) durch den hochw. Herrn Hauptpfarrer und Dechant von Hoče, Martin S t r a j n š a k an Ort und Stelle.

Es drängt sich nun vor allem die Frage auf: Wer ist der Erbauer dieser Kapelle? Ganz natürlich wäre es, anzunehmen, daß Gregor R e g a l aus Rače ihr Erbauer ist, der überhaupt diesen zweiten Schloßhof, in den sich die Kapelle so praktisch einfügt, erbaut hat. Doch, in Büchern und Schriften wird ausdrücklich behauptet: »Die Schloßkapelle zum hl. Johannes von Nepomuk in Rače wurde im Jahre 1729 neu erbaut von Josef Ludwig Freiherrn von W e r d e n b e r g (Warthenburg). Sein Grabstein befindet sich in der Pfarrkirche zu Slivnica im

Chor südseitig; ebenda ist der Grabstein seiner Gemahlin.« Es muß also bei dem bleiben und angenommen werden, daß v. Werdenberg Räume des Regal'schen Baues dazu verwendet und umgebaut hat. Es muß auch zugestanden werden, daß dem Baumeister die Arbeit vortrefflich gelungen ist, denn sie fügt sich so in den Bau hinein, als wenn die Kapelle schon ursprünglich projektiert gewesen wäre.

Eine zweite wichtige Frage ist die nach den R e c h t s v e r h ä l t n i s s e n der Schloßkapelle. Unbestritten und immer geübt war das Jus osservandi Sanctissimi; das Recht, das Allerheiligste im Hauptaltare aufzubewahren. Die ganze Anlage dieses Altars samt dem ganz korrekten Tabernakel ist schon derart eingerichtet.

Die Werdenbergs waren aber eine fromme Familie und wandten sich gewiß auch nach Rom um möglichst erweiterte Befugnisse für ihre Schloßkapelle, und haben dieselben gewiß auch erhalten. Nur ist das praktische Indult, das also sicher auch vorhanden war, verloren gegangen. Gegenwärtig gilt daher die Kapelle als O r a t o r i u m p r i v a t u m und hat sich ganz nach dem Diözesan-

Direktorium zu richten, welches im Texte sieben Hauptfeste des Jahres (Drei Könige, Ostersonntag, Christi Himmelfahrt, Weihnachten) als solche Tage bezeichnet, an welchen die hl. Messe in Privat-Oratorien verboten ist. Der Zweck dieser kirchlichen Verfügung ist der, daß die Leute wenigstens an den Hauptfesten in die Pfarrkirche gehen und derselben nicht ganz entfremdet werden. Uebrigens kann aber auch an diesen genannten Tagen die hl. Messe in Privat-Oratorien stattfinden, wenn man sich von Fall zu Fall mit einem motivierten Bittgesuch an das f.-b. Ordinariat wendet.

Endlich ist die Kapelle ausschließliches Privateigentum des Schloßherrn. Niemand hat ein Recht, den Schlüssel zur Kapelle zu verlangen. Man kann nur vom Schloßherrn eingeladen werden oder über vorheriges Ansuchen die Bewilligung erhalten, einzutreten. Sonst aber gilt Vertrag oder Verabredung, die jederzeit kündbar sind.

Als Erinnerung an alte Zeiten wird, wenn ein Priester vorhanden ist, in der Schloßkapelle in bescheidener Weise auch noch das Erntefest, und zwar am Sonntag nach Theresia, begangen. (Fortsetzung folgt.)

## Aus Celje

### Schuftrougl — der knifft!

Es fängt schon schön an! Die Anschriftenschreiber waren im besten Schwung, als plötzlich der Hilfsschriftwart meldete: »Die Einladungen sind ausgegangen.« Schöne Bescherung das, aber die Anforderungen für die Tschakos, diese Erinnerung an die selige Kinderzeit, waren so groß, daß etwa 50 unserer ständigen Ballbesucher mit den originellen Einladungen erst nach einigen Tagen beteiligt werden können. Deshalb versäume es trotzdem niemand, seine »Kurze« in Wicks zu bringen und seiner besseren Hälfte das reizendste Dirndl anzuschaffen. Für diese 50, die die Einladungen zum Skiball »Einmal ganz verrückt« am 4. März im Gasthof »Grüne Wiese« erst nachträglich erhalten, bringen wir eine kleine Kostprobe aus diesem gefalteten Tschako der Ueberraschungen.

Schon die Ueberschrift ist eine davon und sie mutet bestimmt nicht schlecht an. So wurde noch niemand eingeladen, eine Festivität zu besuchen, aber auch noch niemand in dieser heiteren Form auf die leidige Kleiderfrage bei Bällen gedrängt: Auf etwas gib besonders acht, Es kommen alle in Dirndl und Tracht. Kommt einer im Smoking oder Frack, So ist er kein Steirer und hat sein Lack!

Und weiter geht's in der Form. »Musik wie ima-tulli und prima« und das ist bei einer pfundigen Unterhaltung, wie es der Skiball wird, schließlich die Hauptsache. Diesmal wurde eine ganz schneidige Kapelle verpflichtet, die alle Tanzbeine heben wird. Alle, besonders die der Frauen und Mütter, denen am Skiball schon seit jeher das Recht zusteht, Herrenrechte auszuüben. Verrückt? Vielleicht — aber bestimmt gerecht, denn warum sollen nicht einmal im Jahr auch die Frauen hemmungslos und unbeschwert in den Morgen hinein tanzen können und auf die zweifelhaftige Gnade der Herren der Schöpfung angewiesen sein?

Daß kein böswilliger Eindringling die Fröhlichkeit trübt, dafür sorgt die markige Empfangsmannschaft, die jeden Unbekannten aufs Korn nimmt und so er nicht im Besitze einer Einladung ist, unbarmherzig Kehrt machen läßt. Somit gilt auch fernerhin für den Skiball der Grundsatz: Zutritt haben nur Geladene oder Sportkameraden. — Damit ist natürlich nicht gesagt, daß dieser oder jener, der zu unserer Zunft gehört, keinen Einlaß findet. Es komme jeder, der zur Skifahrergilde gehört. Keiner schmolle, dem ei-

ne Einladung nicht zugeschickt wurde, denn wir haben leider noch nicht alle Skifahrer erfaßt, Sind aber dankbar für jede Anschrift! Darum jede und jeder unserer schönen Zunft, kommt am 4. März nach Celje zum Skiball »Einmal ganz verrückt« und bringt jene mit, die einen pfundigen Hüttenzauber im Tal erleben wollen!

**c. 60. Wiegenfest.** Am 27. Feber feierte die langjährige Schatzmeisterin des evangelischen Frauenvereines Frau Josephine H o p p e, Dentistensgattin in Celje, in voller Frische an der Seite ihres Gatten ihren 60. Geburtstag. Wir beglückwünschen diese aufrichtig und edle Dame unseres gesch. Mitarbeiters aufs herzlichste!

**c Zur Gründung eines Künstlerklubs.** Wie gemeldet, wurde am 31. Januar in Celje ein Kulturverein gegründet, dem aber keinesfalls alle slowenischen kulturellen Arbeiter Celjes angehören, sondern nur die einer ganz bestimmten Parteizugehörigkeit. Das erbitterte die gegnerischen Parteigänger, die sich nun auf einer kürzlich abgehaltenen Sitzung zusammen fanden, um ihrerseits die Gründung einer Ortsgruppe Celje des Mariborer Künstlerklubs ins Auge zu fassen. Die Sitzung leitete in Vertretung des Regierungsrates Emil L i l e k Frau Ella K a l a n. Es wurde ein Vorbereitungsausschuß gebildet, dem die Herren Fran R o š, Prof. Dr. S i j a n e c und akad. Maler Prof. Albert S i r k angehören.

**c Schöner Erfolg.** Im Rahmen des Preis ausschreibens für neue Wandbilder zur Ausschmückung der Räume des Bauschaffthaus in Ljubljana wurde auch ein Bild vom akademischen Maler Prof. Albert S i r k in Celje angeworben.

**c. Kino Union.** Dienstag und Mittwoch der große Abenteuerfilm »Der unsichtbare Feind«, schreckliche Erlebnisse von elf englischen Soldaten in den Sandwüsten Mesopotamiens. In den Hauptrollen Viktor Langlen und B. Karloff.

**c Wieder einmal ganz verrückt** sind die Tage dieses Februars. Gestern hätte das große internationale Skispringen in Lisse stattfinden sollen, dieweilen aber wanderten wir beseligt über trockene Wege und spürten ganz tief das Glück des kommenden Frühlings. Ja, der Frühling liegt bereits in der Luft. So verrückt ist der Witterungsverlauf dieses Wintermonats Februar, daß unser Skiklub seinen herkömmlichen und beliebten Skiball am 4. März unter dem Wahlspruch »Einmal ganz verrückt« in Szene gehen läßt. Der gestrige Sprunglauf mußte leider abgesetzt werden, der Skiball aber bleibt bestehen, einerlei, ob es regnet oder schneit.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Die Weltwarenmärkte

MITTEILUNGEN DES HAMBURGISCHEN WELTWIRTSCHAFTSARCHIVS

### Baumwolle

Nach vorliegenden Meldungen ist in dieser Saison nicht mehr damit zu rechnen, daß die Verwaltung ihre Baumwollbestände auf den Markt bringt. Gleichzeitig wird aber auch berichtet, daß die Bestellungsarbeiten in den Baumwollgebieten gut vorankommen und mit einer zwischen 25 und 27 Mill. acres schwankenden Anbaufläche zu rechnen ist. — Von China wurde im vergangenen Jahre dreimal soviel Baumwolle exportiert als 1937, was offenbar auf den Druck der Nationalregierung hin erfolgte. Die vorläufige Regierung beabsichtigt besondere Planungsstellen einzurichten, um die chinesische (unter japanischer Kontrolle stehende) Erzeugung in einem Neunjahresplan auf 10 Mill. Pikuls zu bringen.

### Jute

Die Zufuhren aus der Ernte 1938-1938 in Kalkutta betragen bis zum 31. Dezember 1938 6.02 Mill. Ballen gegenüber 6.21 Mill. Ballen in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Insgesamt erwartet man für diese Ernte eine Anlieferung von 8.5 Mill. Ballen.

### Getreide

Der Mitte Jänner 1939 vom beratenden Internationalen Weizenausschuß eingesetzte vorbereitende Ausschuß für die Weltweizenkonkurrenz hat sich vertagt, ohne das Programm für die geplante Weltweizenkonferenz auszuarbeiten. Der Ausschuß wird vermutlich erst am 15. April wieder zusammentreten. Verlautbarungen über die bisherigen Arbeiten sind nicht erfolgt, so daß anzunehmen ist, daß sich bei den Beratungen noch Gegensätze zwischen den Vertretern der verschiedenen Länder gezeigt haben. Der Chicagoer Weizenpreis hat sich kaum verändert. Uebrigens zeigte sich auf dem Getreidemarkt in Chicago noch eine befestigende Tendenz dadurch, daß der beabsichtigte Tausch zwischen amerikanischem Getreide und deutschen Industrieerzeugnissen offenbar zu verwirklichen ist. — Die erste Schätzung der argentinischen Maisanbaufläche für 1938-39 stellt sich auf 5.4 Mill. ha, das sind fast 13% weniger als 1937-38. Das Ergebnis liegt auch um 12.3% unter demjenigen des letzten Jahrzehnts. — Die australische Weizenenernte wird auf 143.7 Mill. bushels geschätzt.

### Kolonialwaren

Der internationale Teeausschuß wird am 2. März zusammentreten, um die Ausfuhrquote für die Saison 1939-40 festzusetzen. Man erwartet eine Senkung der Quote auf 90 oder sogar 87.5%. — Nach der neuesten Schätzung wird die Kakaonernte an der Goldküste sich auf 260.000 t stellen. Die vorläufige Schätzung, die man im übrigen noch als zu hoch angenommen hatte, belief sich auf 250.000 t. Infolgedessen haben sich am Markt stärkere Preisrückschläge bemerkbar gemacht. Im allgemeinen wird die Lage des Kakaomarktes in Bahia wenig günstig beurteilt. Es wird insbesondere darauf hingewiesen, daß eine Abwesenheit Deutschlands vom brasilianischen Kakaomarkt sich nachhaltig auf dessen Preisgestaltung auswirkt.

### Metalle

Die Verkaufstätigkeit war auf der Londoner Metallbörse in der vergangenen Woche gering. Die Preise für Kupfer haben seit Anfang Feber unter Schwankungen nachgegeben. Während noch am 6. Feber für Elektrolytkupfer 48% notiert wurde, schwankte der Preis in der letzten Woche zwischen 47 und 48. Besonders durch die Bekanntgabe der amerikanischen Kupferstatistik setzte ein zeitweiliger starker Preisfall zwischen 12 bis fast 14 sh ein. Trotz der rückläufigen Erzeugung im Jänner 1939 gegenüber Dezember 1938 haben sich die Bestände auf 506.000 gegen 457.200 sh. t erhöht,

was insbesondere auf den gesunkenen Verbrauch in den Vereinigten Staaten zurückzuführen ist. — Auch am Zinnmarkt herrschte eine gedrückte Stimmung vor. Der Preis ging von fast 216 vor 14 Tagen auf 212½ bis 212¼ am 22. Feber zurück. Die Abschwächung ist in erster Linie auf die rückläufigen Preise in den Straits Settlements zurückzuführen, da die Verhütter gerne ihre umfangreichen Vorräte vermindern wollen. Durch Vermittlung des Pufferpools sollen den Verhüttern jetzt Kredite gegeben werden. — Am Bleimarkt herrschte sowohl in der Nachfrage als auch beim Angebot ausgesprochene Stille. Die Preise haben sich aber einigermaßen behauptet. Mit der zunehmenden Bautätigkeit erwartet man auch wieder einen zunehmenden Bleibedarf. — Ähnliches gilt auch für den Zinkmarkt, wo man durch neue Luftschutzauflagen mit einer Erhöhung des Verbrauchs rechnet.

## Einkäufer aus 70 Staaten

Die Leipziger Messe in Vorbereitung.

Berlin, 27. Feber. Die größte und älteste Messe der Welt, die in jedem Frühjahr stattfindet, wird zur Zeit vorbereitet. Rund 30 Länder werden nach den bisherigen Anmeldungen die Erzeugnisse ihres Bodens und ihrer Industrie ausstellen, und aus rund 70 Staaten, das heißt aus der ganzen Welt haben Einkäufer ihre Ankunft angekündigt. Alle fünf Kontinente schicken gegenwärtig Waren nach Leipzig, wo in Hunderttausenden von Mustern aus fast allen Wirtschaftszweigen den Kaufleuten Vergleichsmöglichkeiten geboten werden. Sowohl die Mustermessen als auch die räumlich getrennt stattfindende technische Messe, die jährlich einen Querschnitt über die Neuerungen auf dem Maschinenmarkt der Welt gibt, sind gegenüber den Vorjahren entsprechend dem gestiegenen Andrang von Käufern und Ausstellern vergrößert worden. Soweit es sich bisher übersehen läßt, werden die zahlreichen neuen Werkstoffe Deutschlands wie in den vergangenen Jahren im Rahmen des Vierjahresplanes weitgehend das Bild der Mustermesse bestimmen. Selbstverständlich werden in großem Umfang auch die alten und bekannten Erzeugnisse daneben ausgestellt. Der aber bereits 1938

hervorgetretene Wunsch der internationalen Käuferschaft nach Neuerungen dürfte diesmal in besonderer Weise befriedigt werden. Das ist umso mehr der Fall, als zahlreiche ausländische Produzenten gleichartige Erzeugungen aufgenommen haben. Es ist dabei nur an die Waren aus Zellwolle zu erinnern, die 1937 zum ersten Male in größerem Umfang ausgestellt wurden, 1938 bereits einen wesentlichen Raum des Messegeländes beanspruchten und 1939 entscheidend das Aussehen der Textilbestände bestimmen werden. Die deutsche Zellwolle-Erzeugung hat im Jahre 1938 etwa 200.000 Tonnen erreicht gegenüber 30.000 Tonnen im Jahre 1932. Deutsche Wirtschaftskreise zeigen sich besonders befriedigt darüber, daß die klassischen Woll- und Baumwoll-Länder beginnen, selbst die noch vor nicht zu langer Zeit als »Ersatz« gekennzeichneten Waren dem Publikum anzubieten. So wichtig an sich die Textilmesse, die Keramik-Ausstellungen, die Möbelbestände mit mehr als 10.000 Modellen und alle die anderen Zweige der Gebrauchsgüterindustrie sind, so wird das Schwergewicht der Leipziger Frühjahrsmesse jedoch auch dieses Mal auf den Darbietungen der Technik liegen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß in diesem Jahre die großen Maschinenfabriken aus aller Welt Beobachter nach Leipzig schicken, um sich über die Neuerungen in anderen Ländern zu unterrichten. Das altbekannte Bild, daß viele Aussteller besonders wertvolle Maschinenaggregate mit Zeltbahnen verdecken und nur ernsthaften Käufern einen Einblick gestatten, um sich so gegen Patentdiebstahl usw. zu schützen, wird sich auch in wenigen Wochen wiederum in Leipzig bieten.

× Die Ausfuhr nach Italien wird nach Beograder Meldungen schon in kürzester Zeit auf eine völlig neue Grundlage gestellt und bedeutend erweitert werden. Angeblich sollen schon demnächst Besprechungen zwischen den beiderseitigen Delegationen eingeleitet werden. Es handelt sich darum, Jugoslawien die Möglichkeit zu geben, die ihm eingeräumten Kontingente restlos auszunützen, da der jugoslawische Clearingsaldo überaus klein ist. Auch bemüht sich Italien, seine Produkte soweit als möglich nach Jugoslawien auszuführen, um mit der Einfuhr womöglich Schritt zu halten.

× Die Organisation der jugoslawischen Holzindustrie ist noch immer nicht zur Gänze durchgeführt. Es gibt wohl Verbände und einzelne Sektionen, doch fehlt eine Zentralorganisation, was allenthalben als ein fühlbarer Mangel empfunden wird.

## Schwierige Bergungsmanöver bei dem aufgelaufenen U-Boot „Sunfish“



In der Sandow-Bucht vor der Insel Wight waren zwei englische U-Boote der Schwertfisch-Klasse durch die schwere Brandung von ihrer Verankerung losgerissen und auf eine seichte Stelle geworfen worden. Während das eine U-Boot nach fünfständigen Bemühungen wieder flottgemacht werden konnte, gelang es nicht, das andere U-Boot »Sunfish« abzuschleppen. Beim Anzug riß das an seinem Bug befestigte Schleppseil d. Bergungsdampfer die unser Bild im Hintergrund zeigt.

Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß die Holzwirtschaft Sloweniens andere Interessen hat als etwa jene in Kroatien oder Bosnien. Bei uns gibt es größtenteils kleine Betriebe, die unter anderen Bedingungen arbeiten als die großen Unternehmungen. Deshalb kann die Organisation nicht einheitlich alle Betriebe im Staate umfassen, sondern kann nur eine Dachorganisation ins Leben gerufen werden, der die einzelnen lokalen Bindungen als Mitglieder angehören würden.

× Über die Wirtschaftslage Jugoslawiens im abgelaufenen Jahr veröffentlicht die Nationalbank einen ausführlichen Bericht, wie dies alljährlich vor der Generalversammlung, die diesmal für den 5. März angesetzt ist, der Fall ist. Der Bericht ist optimistisch gehalten.

## Börsenberichte

Ljubljana, 27. d. Devisen: Berlin 1756.12—1773.88, Zürich 995—1005, London 204.80—208, Newyork 4347.75—4406.75, Paris 115.45—117.75, Prag 149.75—151.25, Triest 229.95—233.05; deutsche Clearingschecks 13.80, engl. Pfund 238, im freien Verkehr 258.

Zagreb, 27. d. M. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 475—477, per Mai—Juni 0—474, 4% Agrar 61.50—62.50, 4% Nordagrar 61.25—61.50, 6% Begluk 90.50—91.50, 6% dalmatinische Agrar 90.50—90.75, 7% Stabilisationsanleihe 99.25—0, 7% Investitionsanleihe 101—101.50, 7% Seligman 100—0, 7% Blair 95—95.50, 8% Blair 101.50—102; Agrarbank 228—230, Nationalbank 7800—0.

## KdF.-Schiffe auf allen Meeren Europas

Von unserem Dr. Fa.-Mitarbeiter (Berlin).

Fünf große Ozeanschiffe fahren ständig — Sommer und Winter — für die NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude«. Ueber 5000 Arbeiter aus Betrieben jeglicher Art sind in Ablösung dauernd unterwegs auf den Meeren, sehen die mächtige Insel- u. Küstennatur des Nordens und gehen an den bunten Gestaden des Südens an Land.

Diese fünf Schiffe, Eigentum der Deutschen Arbeitsfront, sind der Grundstock eines Seefahrtprogrammes geworden, das heute bereits alle Meere Europas einbezieht und in bezug auf Reichhaltigkeit nicht übertroffen werden kann.

Anfang Mai werden fünf Jahre vergangen sein, seit die ersten KdF.-Schiffe, die »Dresden« des Norddeutschen Lloyd und die »Monte Olivia« der Hamburg-Süd, die deutschen Nordseehäfen verließen, um mit einem kühnen Beginn eine großartige Entwicklung einzuleiten.

Insgesamt sind bisher 11 Ozeanschiffe für Kraft durch Freude gefahren. Es sind alles Schiffe, die im internationalen Seereiseverkehr einen guten Klang haben. In wenigen Wochen wird nun der zweite Neubau der Deutschen Arbeitsfront, das Schiff »Robert Ley« vollendet sein. Neben dem »Wilhelm Gustloff« wird dieses Schiff, das in einigen Einzelheiten weitere Neuerungen aufweist, die restlose Verwirklichung der Ansprüche sein, die an die Gestaltung von Gemeinschaftsreisen zu stellen sind.

Fast 7000 Arbeiter werden vom kommenden Frühjahr an immer auf den KdF.-Schiffen unterwegs sein. Weit über 600.000 Urlauber aus allen Teilen des Reiches sind seit 1934 auf die Meere hinausgefahren. Mehr als Hunderttausend von ihnen sahen den bunten, sonnigen Süden; Lissabon u. Madeira, Gibraltar und Tripolis; Genua u. Neapel, Palermo und Venedig, neuerdings gehören auch Jugoslawien und Griechenland zu den ständigen Reisezielen von KdF. Dazu kommen im Norden die wunderbaren Fjorde der skandinavischen Westküste, der ganze Ostseeraum mit Finnland und Schweden, Reval, Riga. — Dieser Aktionsradius der KdF.-Flotte ist ohne Zweifel eine der bedeutsamsten Leistungen des neuen Deutschlands; er ist einmalig in der Welt.

## Cramm fährt nach Ägypten.

Berlin, 27. Februar. (Avala). Wie verlautet, wird sich der einstige deutsche Tennissweltmeister von Cramm demnächst nach Alexandria begeben. Im April wird von Cramm aus Ägypten nach Berlin zurückkehren, um der Hochzeit seines Bruders beizuwohnen, um sodann eine Nordamerikareise anzutreten.

# Sport

## Smolej — rumänischer Skimeister

An den rumänischen Skimeisterschaften in Predal in den Transilvanischen Alpen beteiligten sich auch mehrere jugoslawische Skiläufer mit Europameister Franz Smolej an der Spitze. Smolej war auch diesmal im Langlauf über 18 Kilometer der Beste und siegte in 1:33.25. An zweiter Stelle folgte Alois Klančnik und an dritter Zernva. Vierter wurde der deutsche Repräsentant Obermann.

## Die Nationalliga startet

Am kommenden Sonntag werden wiederum die Punkteämpfe der ersten Liga um die jugoslawische Fußballmeisterschaft aufgenommen. Zur Durchführung kommt die XVI. Runde der Saison 1935/1936, die folgende Treffen vorsieht: in Split tritt der Vertreter des Draubanats »Ljubljana« gegen den dortigen »Hajduka«, in Zagreb spielen »Gradjanski« und die Varaždiner »Slavija«, in Sarajevo treffen die dortige »Slavija« und der Zagreber »Hašk« aufeinander, in Zemun sind der »SK Zemun« und »Gradjanski« aus Skoplje die Gegner, während in Beograd die Spiele »Jedinstvo«—»BSK« und »BASK«—»Jugoslavija« in Szene gehen.

## Skiläuferinnen am Start

Im jugoslawischen Skisport spielen die Frauen eine wenig erfreuliche Rolle. Seit den schönen Erfolgen vor nahezu einem Jahrzehnt sind die Vertreterinnen des schwachen Geschlechts fast ganz von der Startliste skisportlicher Veranstaltungen verschwunden. Es gab wohl einige Ausnahmen, die sich auch in den alpinen Disziplinen durchzusetzen versuchten, doch blieb es bei vereinzelt Versuchen. Nach dem Lehrgang des Ministeriums für Körperertüchtigung hat nun auch der Skiklub »Ljubljana« einen Damenspezialkurs auf der Pokljuka veranstaltet und diesen mit einem Rennen abgeschlossen. Es gab einige recht gute Leistungen und zwar stach im Slalom Frl. Vida Tancig hervor, während in der Abfahrt der Sieg an Frl. Ljuba Filipič fiel. Am 4. und 5. März

werden Jugoslawiens Skiläuferinnen auf der Rožca die erste Staatsmeisterschaft in der alpinen Kombination bestreiten. Hoffentlich werden diesen Veranstaltungen noch weitere folgen.

## Das 3:2 von Berlin im Spiegel der deutschen Presse

Das ausgezeichnete Spiel der jugoslawischen Auswahlmannschaft in Berlin hat in der gesamten deutschen Presse den nachhaltigsten Widerhall gefunden.

Im »Völkischen Beobachter« liest man: »Das Spiel mit Jugoslawien verlief überaus spannend. Es wird den Spielern beider Mannschaften in bester Erinnerung bleiben. Die Gäste vom Balkan unterlagen ehrenvoll, der Sieg Deutschlands ist verdient. Jugoslawiens Elf stellte die deutsche Mannschaft vor eine schwere Aufgabe. Von der jugoslawischen Mannschaft gefielen Glaser mit seinen hervorragenden Paraden, die beiden Seitenhälfte und Šipoš im Angriff.«

Das »Neue Wiener Tagblatt« schreibt: »Die jugoslawische Mannschaft erinnert an italienische Mannschaften: Tempo und gutes Spiel mit dem Kopf. Zwei Spieler in der Deckung waren brillant: Lechner und Stević. Besonders »als« sich der Torhüter hervor, der zwei sehr gute Vordermänner hatte. Im Angriff waren nur Šipoš und Wöfl auf der Höhe. Man kann schon heute sagen, daß Deutschland gelegentlich des Rückspiels in Jugoslawien im Oktober l. J. vor einer schweren Aufgabe stehen wird.«

Der »Sportmontag« begeistert sich insbesondere für Glaser und meint: »Das war Glaser leistete, grenzte ans Unglaubliche. Er ist das Phänomen eines Torhüters. Die deutschen Angriffsspieler waren von ihm fasziniert, Hügl und Dubac waren kaltblütig, auch dann, wenn Hahemann und Stroh mit den ausgeklügeltesten Wiener Tricks vor ihrem Tor operierten. Die besten jugoslawischen Spieler waren Kokotović, Šipoš und Vujadinović.«

Italien bewirbt sich um die Olympischen Spiele 1944. Bei der im Juni in London stattfindenden Tagung des Internationalen Olympiakomitees wird Italien

seine Kandidatur für die Durchführung der Olympischen Spiele 1944 aufstellen.

Stürmischer Verlauf der Jahrestagung des jugoslawischen Motorsportverbandes. In Ljubljana wurde die Jahrestagung des jugoslawischen Motorsportverbandes abgehalten, bei der es zwischen den Delegierten des Motoklubs von Zagreb und Beograd zu schweren Kontroversen kam, sodaß schließlich die Polizei einschreiten mußte. Der bisherige Ausschuß mit Obmann Edo Funk an der Spitze wurde in seiner Funktion bestätigt.

Holland besiegt Ungarns Fußballteam. In Rotterdam erlitt die hochfavorisierte ungarische Fußballelf eine überraschende Niederlage von 2:3 seitens der Nationalelf von Holland.

## Der Aschermittwoch des Schreckens

Die Erdbebenkatastrophe an der Riviera am 23. Feber 1887.

Am frühen Morgen des 23. Feber 1887, gerade in dem Augenblick, als die Stadt- und Dorfkirchen mit Andächtigen überfüllt waren, wurden die Riviera und die ligurische Küste von einem schweren Erdbeben heimgesucht, das 1000 Todesopfer forderte. Die Redaktion.

Die Riviera prangte im herrlichsten Frühlingschmucke. Der letzte Tag des Karnevals hatte die Menschen auf den Straßen versammelt, überall herrschte heiterste Faschingsstimmung. Die offiziellen Festlichkeiten wurden in Nizza durch ein prachtvolles Feuerwerk abgeschlossen. Die Kolossalpuppe des Prinzen Karneval auf dem Marktplatz vor der Präfektur wurde dabei nach altem Brauch in Brand gesteckt und ging in hellen Flammen auf. Lachend, singend, scherzend wogte bis tief in die Nacht hinein eine ausgelassene, zu tollem Ulk aufgelegte Menge durch die Straßen. Alles schwelgte in Frohsinn und Heiterkeit, als ob die Welt nur dazu da wäre, daß die Menschen sich unterhalten und amüsieren. Erst gegen Morgengrauen begaben sich die meisten Menschen zur Ruhe.

Um halb 6 Uhr früh, als die ersten Sonnenstrahlen über das Meer leuchteten und Hunderte von Menschen in die Kirche eilten, um sich zum Zeichen ihrer bußfertigen

Genossenschaft Asche aufs Haupt streuen zu lassen, wenige Stunden nach einer ringförmigen Sonnenfinsternis, also gleich zeitig mit der von ihr erzeugten Hochflut, wurden plötzlich die Bewohner des Küstengebietes durch einige heftige Erdstöße aus dem Schlafe emporgerüttelt. Ein ohrenbetäubendes Getöse war auf einmal vernehmbar. Fenster klirrten, Mauern bebten, Möbel krachten.

Bilder fielen von den Wänden, Luster und Lampen von den Wänden. Häuser begannen zu wanken und stürzten ein, Schornsteine fielen in sich zusammen.

Der erste Erdstoß hatte eine wellenförmige, springende Bewegung von Nordost nach Südwest und dauerte zwölf Sekunden, dann folgte ein zweiter Stoß in der Dauer von drei Sekunden und schließlich ein dritter in der Dauer von zwei Sekunden. Die Erdstöße, die in größeren Intervallen bis gegen 8 Uhr früh andauerten, waren von einem unterirdischen Rollen begleitet, das sich wie ferner Geschützdonner anhörte. Der Erschütterungskreis reichte im Norden bis Pavia, im Süden bis Korsika, im Osten bis Spezia, im Westen bis Marseille. Dazwischen lagen Nizza, San Remo, Monte Carlo, Mentone und zahlreiche blühende Ortschaften der Provinz Ligurien. Während des Hauptstoßes wich das Meer fast um einen Meter zurück, um sich gleich darauf um fast zwei Meter zu erheben.

Unter der Bevölkerung brach eine unbeschreibliche Panik aus. Von Entsetzen erfaßt, verließ alles die Wohnungen und stürzte, nur notdürftig bekleidet, ins Freie, wo sich immer mehr Schreiende, Hilferufende, und in hysterischen Angstzuständen befindliche Menschen ansammelten. Beispielslose Szenen furchtbarer Aufregung spielten sich dabei ab. Viele sprangen aus den Fenstern oder von Balkonen auf die Straßen. Alles flüchtete in wilder Hast auf freiere Plätze, in Gärten und Parkanlagen. Zahlreiche Frauen und Männer sah man noch in Maskenkostümen. In der allgemeinen Verwirrung hatten sie sich die Maskenkostüme, die sie noch wenige Stunden vorher getragen hatten, über den Körper geworfen. Dominos, Pierrots, Bajazzo und andere Faschingsfiguren jagten panikerfüllt durch die Straßen und erhöhten dadurch das groteske Bild nur noch mehr. Daß einzelne Personen fast nackt waren, wurde kaum bemerkt. Männer standen in Schlaf

# Hand in Hand mit Marlene

Roman von 49 Hans H. Rthammer

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

»Vielleicht waren Sie es, Fräulein Müller, die mir die Augen öffnete. Jedenfalls war immer ihr Bild vor mir, als die warnenden Stimmen plötzlich laut geworden waren. Sie sind... ganz anders als... als die anderen...«

Er konnte es sich später niemals erklären, was ihm in jenem Augenblick den Mut gegeben hatte, sie zu küssen. Es war keine Regung der Sinnlichkeit, keine aufflackernde Leidenschaft. In der Sekunde, da sein Arm sich um ihre Schultern legte und seine Lippen ihren Mund berührten, dachte er in einem Aufblitzen verzehrender Sehnsucht an Marlene. Und so war dieser Kuß eher eine Geste der Zuflucht, hingegen in einer plötzlichen Erkenntnis des Alleinseins, war Bekenntnis und Bitte.

Dorothy mochte Ursache und Sinn dieser Umarmung verstanden haben. Sie wehrte sich nicht, sie nahm die innige Berührung hin.

Dann erzählte er ihr von Marlene, von seinen Kindern, während er ihre Hand in der seinen hielt.

»Sie schwieg, als er geendet hatte. Nur ihre Finger bewegten sich zaghaft in der Umklammerung seiner Hände.«

Ein Betrunkener gröhnte vorüber, blieb schwankend vor den beiden stehen. »Ja, wohl!« sagte er. »Schwindel! Glauben Sie ihm kein Wort, Fräulein! Einer — hup — wie der andere!« Als er keine Beifallsäußerung vernahm, entfernte er sich wieder.

»Sie müssen sehr reich und... sehr glücklich sein!« sagte sie schlicht. »Nun verstehe ich auch, woher Sie die Kraft

nehmen, diesen Kampf durchzuführen.«

»Ja. Das einzige, was mir Angst einflößt, ist die Befürchtung, daß der Sieg — zu spät kommen könnte. Sehen Sie... Marlene... sie ist am Ende... Für sie, die Mutter, die ewig Leidende, war alles in doppelter Schwere aufgebürdet. Ich stand im Kampf, Element des Mannes — Marlene aber — nun sitzt sie drunten in Bayern, wehrlos... und wartet einen Tag um den andern, daß ich Sie rufe. Und mein Weg ist noch so weit. Ich... ich habe Angst um sie.«

»Es ist gut, Herr Doktor, davon zu sprechen anzufangen. So geben Sie mir Mut, Ihnen meine Vorschläge darzulegen. Ich... möchte Ihnen... ein wenig behilflich sein. Schon damals, als Lotte mir von Ihnen erzählte, begann ich darüber nachzudenken, wie man Ihre Ziele fördern könnte. — Nicht falsch verstehen, bitte, nicht falsch verstehen!« fügte sie flehend hinzu, da sie fühlte, daß er ihr seine Hand zu entziehen versuchte.

»Ich gehe meinen Weg allein!« sagte er hart, aber doch im Innersten von ihrem Bekenntnis ergriffen. »Oder soll sich der Doktor Burmester einmal sagen müssen, daß er, als er nicht mehr weiterkonnte, sich von einem jungen Mädels hat helfen lassen?«

Darum handelt sich's doch gar nicht!« stammelte sie. »Und überhaupt: ist es vielleicht ein Verbrechen, wenn man einem helfen will? Würden Sie nicht ebenso handeln, gerade Sie, wenn Sie einen Menschen fänden, den Sie bewundern und dem Sie gern... helfen möchten?« Sie wurde sicherer. »Vielleicht ist es bloß Ihr

Stolz, wenn Sie alles zurückweisen, was sich an menschlicher Bereitschaft Ihnen nähert. Muß ich Ihnen denn alles sagen? Sie wissen ja nicht, warum ich Ihnen meine Hilfe anbiete. Weil ich selbst Ihre Hilfe brauche, Doktor Burmester. Weil ich an meiner Berufung zweifle, was ich mir errungen zu haben glaubte — an meinem Wert, an dem Sinn meines Daseins. Helfen Sie mir doch, Doktor, ich weiß ja nicht mehr aus noch ein!«

Nun war alles verwandelt. Lorenz hörte, daß da ein Mensch in Not nach ihm rief. Nein, das war keine List, zu echt, zu unberrschert war dieser Ausbruch. Eher war alles vorher Verstellung gewesen.

Jetzt begriff er alles! Wie die Mitteilung ihrer Freundin von seinem Kampf sie wie ein Aufruf hochgerüttelt hatte! Wie sie, selber mütterlos, sich daran ermutigt hatte, ihm helfen zu dürfen! Wie mußte die unvermutete Begegnung, die ihr wie eine Offenbarung des Schicksals schien, ihr Herz in Aufruhr versetzt haben! Nun verstand er auch, warum sie ihm gefolgt war. Sie wollte ihn nicht wieder verlieren, sie brauchte ihn.

»Mädchen Dorothy!« begann er behutsam. »Wie wollen Sie das wohl anpacken, mir zu helfen, wenn Sie selber — — und wie sollte ich in meiner Lage Ihnen eine Hilfe sein können?«

»Ich habe mein Examen nicht bestanden. Alles war umsonst. Vier Jahre fleißiger Arbeit waren umsonst. Ach Gott, vielleicht hätte ich besser getan, Schneiderin oder sonst etwas zu werden.«

»Ach so!« lächelte Lorenz. »Aber das ist doch kein so großes Unglück. Damit werden Sie sicher alleinfertig werden.«

»Es ist das größte Unglück, wenn man den Glauben an sich verloren hat.« Lorenz hielt es für besser, auf ihren Kummer fürs erste nicht weiter einzugehen. Aber er war schon jetzt entschlossen, diesen prächtigen jungen Menschen

wieder ins Geleise zu bringen.

Wir werden uns darüber noch gründlich unterhalten. Für heute wäre es doch vielleicht besser, wenn Sie jetzt nach Haus gingen. Ich will Sie gern begleiten.«

»Ja, Sie haben recht. Es ist reichlich spät geworden.«

Sie machten sich auf den Weg. Dorothy duldete es mit einer beglückenden Selbstverständlichkeit, daß er ihren Arm nahm.

»Wir haben es nicht sehr weit. Ich wohne in der Potsdamer Straße, bei meiner Mutter. Herr Doktor, das ist die beste Frau, die es auf der Welt gibt. Wenn ich sie nicht hätte — —!«

»Ihre Mutter lebt allein?«

»Ja, mein Vater ist vor vier Jahren gestorben, an einer Infektion. Er war Arzt, und es war der Wunsch seines Lebens, daß auch ich diesen Beruf ergreifen sollte. Ich hatte mich nie endgültig entschließen können; aber an seinem Sterbelager habe ich es ihm versprochen — es war die letzte große Freude, die ihm geschenkt wurde.«

»Und nun wollen Sie sich durch den ersten Mißerfolg entmutigen lassen? Lieben Sie Ihren Beruf nicht?«

»Doch, sehr! Es gibt nichts Schöneres! Aber — ich glaube, daß meine Fähigkeiten nicht ausreichen, ich... ach, Herr Doktor, es ist furchtbar, furchtbar — —!«

»Welches Fachgebiet?«

»Kinderkrankheiten. Auch mein Vater war Kinderarzt.«

»Na, das ist ja auch mein Gebiet — Frauen- und Kinderkrankheiten. Wenn es Ihnen recht ist, komme ich mal nach Feierabend zu Ihnen, und dann werden wir ja sehen, ob Sie wirklich Grund haben, die Flinte ins Korn zu werfen. Ich kann es mir eigentlich nicht recht vorstellen, denn Sie sehen mir eher nach dem Gegenteil aus.«

anzügen, Pantoffeln und Nachtmützen herum, Damen im Unterrock und Pelzmantel darüber.

Ein prachtvoller, frühling warmer Morgen blaute über der Riviera. Ein Stück Landschaft, so lachend und lebensheiter, als sei der Himmel auf die Erde gefallen — war in einen Trümmerhaufen oder ein wüstes Chaos verwandelt worden. In den Straßen herrschte fieberhaftes Hin und Her, aber ganz anderer Art als noch wenige Stunden vorher. Die Menschen waren wie ausgewechselt und anstatt des frohen Lachens hörte man jetzt ängstliche Rufe und das Schreien, Wimmern und Weinen der Frauen und Kinder.

Eine Massenfucht der Bevölkerung, wie sie in diesen gottbegnadigten Gebieten noch nie zu verzeichnen war, setzte ein. Die Kranken wurden ans Meeresufer getragen, während die, die es sich leisten konnten, Hals über Kopf aus der Gefahrenzone flüchteten. Zwei- und vierspännige Reisewagen verließen hoch bepackt in schnellster Fahrt Nizza und die anderen Städte der Riviera, in der Furcht vor einer Flutwelle, wie sie bei schweren Erdbeben an der Küste vorzukommen pflegte. Viele flohen in die Berge hinauf, wohin die Flut nicht ansteigen konnte. Für selbst kurze Fahrten wurden phantastische Preise gefordert und bezahlt. Fiaker, Omnibusse, Landauer, vollgestopft mit Menschen und Gepäck, jagten in Richtung zu den Bahnhöfen oder ins Landinnere. In fieberhafter Eile wurden Extrazüge organisiert. 15.000 Menschen verließen auf diese Weise innerhalb von 2 Tagen Nizza, besonders Furchtsame glaubten ihr Leben am Allersichersten, in dem sie sich Omnibusse mieteten und mit diesem aufs freie Gelände fuhren. Selbst Eisenbahnwagen waren bevölkert und auch Schiffe nahmen Flüchtlinge auf, doch wurden auf diesen die Erdstöße nicht minder wahrgenommen als auf den Straßen. Auf allen öffentlichen Plätzen von Nizza, am Strande, auf der berühmten Promenade des Anglais wurden Zelte aufgeschlagen. Wo anderes Material fehlte, wurden Teppiche, Betttücher und Segel aufgespannt. Auf der Promenade des Anglais und in den breiteren Straßen standen ganze Reihen von eleganten Wagen und Omnibussen, die alle als Wohn- und Schlafstätten hergerichtet worden waren. Nizza glich in diesen Tagen einem riesigen Zigeunerlager. Auch im Spielkasino hatte man hauptsächlich Frauen und Kinder untergebracht.

In Nizza und Umgebung wurden insbesondere an den zierlichen Bauten ungeheure Zerstörungen angerichtet. Fassaden und Dacheinfassungen waren in Trümmer gegangen, hunderte von Gebäuden wiesen große Risse und Sprünge auf, zahlreiche Häuser waren eingestürzt. Auch ein Teil der Kirche Sanct Augustin war zum Einsturz gebracht worden, doch fanden von den in der Kirche versammelten Andächtigen nur zwei den Tod, während die übrigen rechtzeitig ins Freie zu gelangen vermochten.

Während Cannes vom Erdbeben ziemlich verschont blieb, wurden schwere Verwüstungen in Mentone angerichtet. Der Stadtteil zwischen den Flüssen Karer und Borigo wurde am ärgsten in Mitleidenschaft gezogen. Kein Gebäude, das nicht Risse und Sprünge aufwies. Zahlreiche Fabriken und Schornsteine waren eingestürzt, desgleichen eine Reihe öffentlicher und privater Gebäude. Todesopfer waren in Mentone aber nicht zu beklagen, nur Verletzte.

Fürchterliche Folgen hatte das Erdbeben in Ligurien. Zahlreiche Städte und Dörfer waren in Trümmer gelegt worden. Das Städtchen Dianomirino, der bedeutendste Ölplatz Liguriens, wurde dem Erdboden gleichgemacht, 700 Personen teils getötet, teils verletzt. In einem Hause, in dem bis zum frühen Morgen getanzt wurde, wurden sämtliche Bewohner unter den Trümmern begraben. In der Gemeinde Bajardo wurden 300 Menschen während des Gottesdienstes von den einstürzenden Mauern größtenteils getötet. Ähnliche Schreckensszenen ereigneten sich in Castellaro, Bussano, Diano Castello, Arvo, Oneglia, Certana u. a.

In Genua, wo die Erdrerschütterungen von einem dumpfen, unterirdischen Donnerröllen begleitet waren, wurde nur geringer Sachschaden angerichtet. Der Hauptstoß erfolgte, während mehrere Personen noch bei der Redoute im Teatro



Sie hielt  
ihr Handtuch  
für weiß ...

... bis sie es mit  
einem radionweißen  
Handtuch verglich!

Kann denn ein frischgewaschenes Handtuch so grau wirken?

Ja, wenn es nicht richtig sauber geworden ist, dann wird es neben radionweisser Wäsche schmutzig erscheinen. Denn Radion wäscht vollkommen rein. Getrieben von den Sauerstoffbläschen strömt die waschkraftige und doch so milde Radionlösung beim Kochen unaufhörlich durch das Gewebe und vertreibt allen Schmutz. Innen und aussen wird die Wäsche blendend rein, unvergleichlich weiss - radionweiss.

# SCHICHT RADION

KEIN REINERES WEISS ALS RADIONWEISS

Felice versammelt waren. Es entstand eine fürchterliche Aufregung, doch konnte eine Panik verhindert werden.

Kleinere Erdstöße waren in den folgenden 24 Stunden des öfteren wahrzunehmen, doch wurden durch sie nur geringe Zerstörungen hervorgerufen. Auch in der Schweiz wurde das Erdbeben durch Risse und Sprünge in den Mauern, Krachen im Gepäck und herabfallender Gegenstände wahrgenommen. Selbst in Griechenland registrierte man leichtere Erdstöße.

Die Zahl der Menschopfer an der Riviera war verhältnismäßig gering und belief sich auf 10. Dagegen fielen in Ligurien rund 1000 Personen der Erdbebenkatastrophe zum Opfer. Das viel gelästerte Monte Carlo war von der Naturkatastrophe weit nachsichtsvoller behandelt worden als so manche Dorfkirche Liguriens.

Nicht ein einziges Todesopfer war hier und hunderte von Menschen ums Leben zu beklagen. Während die Erde bebte, kamen — wurde in Monte Carlo ruhig während Häuser und Kirchen einstürzten weitergespielt.

## Leipziger Frühjahrsmesse 1939

mit großer Technischen Messe und Baumesse vom 5. bis 15. März

Alle Auskünfte erteilt:

**Josef Beziak**

ehrenamtlicher Vertreter der Leipziger Messe, Maribor, Gosposka ulica 25 Tel 30-25

**Ing. G. Tönnis**

Ljubljana, Tyrševa 33. Tel. 27-62



60% Fahrpreisermäßigung auf den deutschen Reichsbahnstrecken und auf den übrigen Strecken bis 53%

oder die Geschäftsstelle des Leipziger Messeamts für den Balkan, Beograd, Knez Mihajlova 33, Tel. 24.311

### Ausstellung

der Staatl. Teppichweberei, Sarajevo im Hotel Zamorc  
**vom 7. bis 13. März 1939**  
 Langfristige Teilzahlungen 1792  
 Erniedrigte Preise. Wir bitten um Besichtigung.  
 Eintritt frei durch Hotel Zamorc oder Volkmarjeva  
 ulica. Die Ausstellung ist tägl. auch Sonntag offen

## Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korre-  
 spondenz“ 1 Dinar. Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte  
 750 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die  
 Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zu-  
 sendung von chiff. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen.  
 Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen.

### Verschiedenes

#### VERNICKLUNG, VERCHROMUNG

jeder Art Gegenstände gut  
 und billig bei „Ruda“ Mari-  
 bor, Trstenjakova ul. 5. 703

#### Karitäten

Wenige Bauplätze, 30 Min.  
 von Maribor, 15 Min. zum  
 Autobus, an guter Straße,  
 Anzulegen Sager, Zg. Rad-  
 vanje 58. 1755

#### Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silber-  
 kronen, falsche Zähne zu  
 Höchstpreisen. A. Stumpf  
 Goldarbeiter Koroska c. 8.

Garantiert reines Kinderbett  
 wird sofort gekauft. Pachner  
 Smetanova 59. 1796

#### Zu verkaufen

Obstbäume, Birnbuschbäu-  
 me, wagrechte Kordons, Py-  
 ramiden, Apfel-, Pfirsich-,  
 Marillenbuschbäume, Flieder  
 gefüllt, Vitis Veitelic, Ribi-  
 selsträucher, Hochstammro-  
 sen und andere Garten- und  
 Heckenpflanzen sowie Kom-  
 post- und Blumenerde erhält-  
 lich in Gärtnerei Stanko Me-  
 jovski, Smoletova ul. 10, Ma-  
 ribor. 1633

Pianino „Bremitz“, wenig ge-  
 spielt, billig zu verkaufen.  
 Melzer, Čopova 5. 1787

Prima Vollmilch wird ins  
 Haus gestellt, Liter 2 Din.  
 Kormann, Vinarska 1, Tele-  
 phon 24-05. 1797

#### Zu vermieten

Zimmer und Küche ab 1. III.  
 an kinderlose Partei, Anzu-  
 fragen Slovenska 16, Haus-  
 meisterin. 1779

Dreizimmerwohnung mit al-  
 lem Komfort im Villenviertel  
 nur an erwachsene Personen  
 zu vermieten. Adresse in der  
 Verwaltung. 1780

Großes Sparherdzimmer zu  
 vermieten. Počehova 3, Ko-  
 šaki. 1782

Elegante sonnige 3-Zimmer-  
 wohnung m. allem Kom-  
 fort ab 1. IV. zu vermieten.  
 Adresse Verw. 1805

Sonniges Zimmer, möbliert,  
 nur an soliden Herrn, Anzu-  
 fragen von 11-13 Uhr, Kra-  
 kova ul. 14/III. links. 1783

Möbliertes Zimmer zu ver-  
 mieten. Wildenrainerjeva 6,  
 Parterre rechts, Türe 2.  
 1788

Schöne 3-Zimmerwohnung,  
 Hochparterre, nur an reine  
 kinderlose Partei zu vermie-  
 ten. Anfragen Hausmeisterin  
 Trubarjeva 5. 1789

Schönes, reines, sonniges,  
 möbliertes Zimmer vermiet-  
 bar. Anzulegen Verwaltung.  
 1790

Sonniges Zimmer, separ. Ein-  
 gang, möbliert oder leer so-  
 fort zu vergeben. Glavni trg  
 4/I. 1798

Möbliertes Zimmer zu ver-  
 mieten. Slovenska 20. 1799

Sonniges Zimmer mit Bade-  
 zimmerbenutzung zu verge-  
 ben. Adresse Verw. 1800

Sonniges, parkettiertes Zim-  
 mer und Küche mit Neben-  
 raum an 1-2 Personen ab  
 15. März zu vermieten. Pre-  
 šernova 31, von 14-16 Uhr.  
 1806

Reines, sonniges, möbl. und  
 separ. Zimmer abzugeben.  
 Sodna 25, Tür 9. 1801

Möbliertes Zimmer im Stad-  
 zentrum zu vermieten. Anfr.  
 in der Verw. 1802

Sparherdzimmer im Stad-  
 zentrum an ältere Frau so-  
 fort zu vermieten. Adr. Ver-  
 waltung. 1803

#### Zu mieten gesucht

Möbliertes Zimmer für zwei  
 Personen samt Frühstück u.  
 Mittag — mit Preisangabe  
 — gesucht. Unter „Nettes  
 Zimmer“ an Annoncenbüro  
 Sax, Maribor. 1807

### Stellengesuche

Besseres Mädchen sucht  
 Stelle zu Kindern. Unter  
 „Poštena 7.“ an die Verw.  
 1783

Suche Stelle als Hausmeiste-  
 rin und Gärtnerin. Adresse  
 Verwaltung. 1651

### Offene Stellen

In Beograder Diplomatenhau-  
 gesucht perfektes, deutsch-  
 sprechendes Zimmermädchen  
 welches auch nähen und ser-  
 vieren kann. Alter zwischen  
 25 und 35 Jahren. Gehalt 800  
 Dinar. Eintritt möglichst so-  
 fort. Offerten an die Expedi-  
 tion des Blattes unter „Bo-  
 grade“. 1766

Sitzkassierin für Landeill-  
 geschäft wird sofort aufge-  
 nommen. Näheres er-  
 wünscht. Offerte mit Licht-  
 bild an die Verwaltung unter  
 „Ehrliche Kassierin“. 1776

Perfekte, tüchtige Modistin  
 wird per sofort gesucht. Gu-  
 te Bezahlung und Dauerpos-  
 ten. Genaue Angaben er-  
 suchen an die Verw. unter  
 „Flink“. 1804

### Gedenket

bei Kranzablösen. Vergle-  
 chen und ähnlichen Anlässen  
 der Antituberkulösenliga in  
 Maribor! — Spenden über-  
 nimmt auch die „Mariborer  
 Zeitung“.

### Bücherschau

b **Kinder im Chaos.** Roman von Jean  
 von Toal. Rekord-Verlag, Leipzig. Erster  
 Band der Folge „Inferno“. Ganzleinen  
 5.50, kart. 4 Mark. Es handelt sich um ei-  
 nen Russenroman. Wir lernen das Chaos  
 d. russischen Wahnsinns aus zahlre-  
 chen Berichten, aber hier wird zum ersten Mal  
 in der Literatur dieser Epoche eine ande-  
 re Seite aufgeschlagen. Kinder im Chaos  
 — die Eltern „liquidierte“, gefoltert, er-  
 schossen. Verwaist irren Tausende Kin-  
 der durch die Straßen, durch das weite  
 Land, Kinder von „Burschujs“ und Kinder  
 des Proletariats, denn auch die „To-  
 ristschische“ bringen sich gegenseitig um.  
 Der Verfasser ging selbst durch diese  
 Schrecken. Im letzten Augenblick entkam  
 er der Tscheke.

b **Mehr Kraft für Dich.** Von Walter B.  
 Pitkin, Professor an der Columbia-Uni-  
 versität. Vorhut-Verlag Otto Schlegel,  
 Berlin. Preis geb. 4, kart. 3.25 Mark. Ein  
 neues Buch des berühmten amerikani-  
 schen Universitätsprofessors. Dermal  
 über eine der wichtigsten menschlichen  
 Fragen überhaupt: die Gewinnung der  
 höchsten menschlichen Kräfte, die Er-  
 schließung des größten u. wunderbaren  
 Kraftwerkes das auf dieser Welt existiert  
 des menschlichen Organismus. Es gibt ei-  
 ne Techn'k der Arbeit, die erlernbar ist.  
 Und es gibt darüber hinaus eine Kunst  
 der Arbeit, die sicher zum Erfolg führt.  
 Dieses Buch sollte jedermann mit Ver-  
 ständnis lesen.

teller Kopf! Praktischer Sinn!  
 inserieren bringt Gewinn!

### DANK

Allen, welche unser gutes, über alles geliebte Mutter, Frau

#### Maria Nekrep

zur letzten Ruhestätte begleitet haben, allen Spendern der vielen Kränze und  
 Blumen, dem Kath. Frauenverein und allen, welche uns in unserem Schmerz  
 um die unvergeßliche teure Heimgegangene. Trost Worte haben zukommen  
 lassen, herzlichsten Dank.

Maribor, 27. Feber 1939.

1786

In tiefer Trauer: Familie Nekrep.

# WIENER MESSE

## Internationale Frühjahrsmesse

vom 12. bis 18. März 1939

Technische Messe bis 19. März.

Bedeutende Fahrpreismässigungen auf allen Bahnen.

#### Messepalast:

Luxus- und Gebrauchsartikelmesse, Textil-  
 und Bekleidungsmesse, Möbelmesse, Wie-  
 ner Strickmode, „Kunst und Handwerke“,  
 Reiseartikel usw.

#### Rotundengelände:

Technische Messe, Landmaschinenmesse,  
 Bau- und Straßenbaumesse, Bergbau, Elek-  
 trotechnik, Nahrungs- und Genußmittel-  
 messe, Feuerwehrgeräte usw.

Im Haus der Mode Vorführung der neuesten und erlesenen Wiener Modelle.

Alle Auskünfte erteilt der Beauftragte der Wiener Messe für das Königreich Jugoslawien  
 Heinrich Pfannenstift, Beograd II., Brankova 8 oder:

Zastopstvo „Putnike“ A. D. za promet potnikov in turistov v Kr. Jugoslaviji, Maribor, Trg Svobode,  
 „Mariborski Grad“, Ljubljanska kreditna banka, podružnica Maribor — Prva hrvatska Stedionica,  
 podružnica Celje, Tourist Office „Putnike“ A. D., Celje, Aleksandrovoj trg 1 — Zveza za tujski pro-  
 met v Sloveniji „Putnike“, Ljubljana, Gajeva ulica (Nebotičnik) und alle Filialen der „Putnike“-Ge-  
 sellschaft in Jugoslawien.

## Rollen- wickelpapier

Fernruf: 25-67  
 25-68  
 25-69

nur bei der

**MARIBORSKA  
 TISKARNA D.  
 Maribor, Kopališka ulica 6**

Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben wir allen Verwandten, teilneh-  
 menden Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von  
 dem unerzlichen Verluste der innigstgeliebten, unvergeßlichen Mutter,  
 Großmutter, Schwiegermutter, Tante u. s. w. der Frau

### Maria Kern, geb. Spitt Lokomotivführerswitwe

welche Montag, den 27. Februar um 1/8 Uhr früh nach langem, schwerem  
 Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 67. Lebensjahre  
 sanft verschieden ist.

Die erteilte Hülle der teuren Verbliebenen wird Mittwoch, den 1. März  
 um 16 Uhr im Familiengrabe in Pobrežje beigesetzt.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag, den 2. März um 7 Uhr früh  
 in der Magdalenenkirche gelesen werden.

Maribor, am 27. Februar 1939.

1784

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.